der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 65 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2630. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 72.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 43 982 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 12 mm hoch, 25 Pf., bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pf. Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 12 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Donnerstag, 12. Juli 1917. 66. Jahrgang. Nr. 489.

Königlicher Erlaß zur Wahlrechtsreform in Preußen.

Berlin, 11. Juli. (WTB.) Amtlich. Se. Majestät der König hat an den Präsidenten des Staatsministeriums folgenden Erlaß gerichtet:

Auf den mir in Befolgung meines Erlasses vom 7. April ds. Js. gehaltenen Vortrag meines Staats-Ministers bestimme ich hierdurch in Ergänzung desselben, daß der dem Landtage der Monarchie zur Beschlußfassung vorzulegende Gesetz-Entwurf wegen Abänderung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhause auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts aufzustellen ist. Die Vorlage ist jedenfalls so frühzeitig einzubringen, daß die nächsten Wahlen nach dem neuen Wahlrecht stattfinden können.

Ich beauftrage Sie, das hiernach Erforderliche veranlassen zu wollen.

Großes Hauptquartier, 11. Juli 1917.

gez. Wilhelm R.

gegengez. v. Bethmann Hollweg.

An den Präsidenten des Staats-Ministeriums.

Berlin, 11. Juli. (WTB.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt zu diesem Erlaß:

Der vorstehende Erlaß schafft über die Frage des Preußischen Wahlrechts volle Klarheit. Die in der Osterbotschaft zunächst offen gelassene Frage, ob die Reformvorlage neben dem direkten und geheimen Wahlverfahren eine Pluralwahlrecht oder das gleiche Wahlrecht vorzusehen habe, ist nunmehr in letzterem Sinne entschieden worden. Damit ist dem Staatsministerium, nachdem der Staatsminister dem Könige den befohlenen Vortrag gehalten hat, ein bestimmter Weg für die Aufstellung der Vorlage vorgezeichnet, über die der Landtag zu beschließen haben wird. Indem der König in freier Entschließung seinen Willen kundgibt, bekräftigt er in weithin wirkender Tat sein festes Vertrauen in unser Volk, das so Glänzendes vollbracht hat, dem so Gewaltiges auferlegt ist. Es ist ein Akt von entscheidender Bedeutung für Preußen und für Deutschland, den Se. Majestät mit der Zeichnung des Erlasses vollzogen hat. Daß dieser Akt, der aus den gewaltigen Geschehnissen dieses Krieges die notwendigen Folgen zieht für Krone und Volk von dauerndem Heile sein wird, ist unsere feste Zuversicht.

✦

Die vorstehende Meldung ging uns in früher Nachtstunde zu, sodaß sie nur in einem Teile der Auflage Aufnahme finden konnte. Durch diesen Wahlrechtserlaß des Königs beginnt sich die politische Krise in etwa zu klären, soweit sie die innerpolitischen Vorgänge betrifft. Bezüglich der übrigen Fragen, die den Gegenstand der Krise bilden — Koalitionsministerium, Kriegszielforderungen — besteht die Spannung fort, sodaß der nachstehende, vor Kenntnis des Wahlrechtserlasses geschriebene Artikel unseres Berliner Vertreters noch nicht gegenstandslos geworden ist.

⊡ **Berlin,** 11. Juli. (Eig. Meldung.) Es gibt Leute auch im Reichstage, die die augenblickliche scheinbare Pause in den Verhandlungen und die Hinauszögerung der Krise um ein oder zwei Tage schwer ertragen. Das erscheint seltsam, wenn man bedenkt, mit welchem Schnellzugstempo Entscheidungen von außerordentlicher Tragweite und dauernder Beeinflussung unseres gesamten politischen Lebens jetzt getroffen werden. Uns will scheinen, daß es nicht schaden kann, wenn die Entscheidung sehr reiflich überlegt wird. Sie ist wichtig genug, um ein paar Tage der Erwartung ertragen zu lassen, und auch die gespannte Aufmerksamkeit des Auslandes darf uns nicht dazu verleiten, Dinge zu überstürzen, die ohnehin schnell genug gehen.

Heute nachmittag haben sich keinerlei Ereignisse von Bedeutung, wenigstens im Reichstage nicht, abgespielt. Über den Ausgang des Kronrates ist noch nichts bekannt geworden. Die Meinungen, wann das Ergebnis der Krise der Öffentlichkeit übermittelt wird, sind geteilt. Während die einen bereits für morgen offizielle Mitteilungen erwarten, rechnen die anderen für Freitag oder Samstag darauf. Diese letztere Meinung scheint begründeter zu sein schon deshalb, weil der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, für den die Kriegszielerklärung des Reichstages doch schließlich auch eine Sache von Wichtigkeit ist, vorher noch zusammentreten wird. Die Rückkehr des Vorsitzenden des Bundesratsausschusses, des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling, hat die Aufmerksamkeit auf diesen Ausschuß besonders hingelenkt. Voraussichtlich wird der Bundesratsausschuß morgen zusammentreten und sich zweifellos mit der Frage einer Friedensformel befassen. In Erkenntnis der Wichtigkeit der Vorgänge und der Notwendigkeit, allen Faktoren Zeit zu reiflicher und ruhiger Überlegung zu lassen, hat der Ältesten-Ausschuß des Reichstages sich auch dahin geeinigt, den Donnerstag sitzungsfrei zu lassen. In der Voraussetzung, daß am Freitag das Ergebnis des Kronrates ihm vom Reichskanzler mitgeteilt worden ist, soll dann der Hauptausschuß wieder zusammentreten und nachmittags der Reichstag eine Sitzung abhalten. Die Kreditvorlage wird aber erst am Samstag auf der Tagesordnung stehen, und im Zusammenhang damit dürfen dann erst die Fragen der äußeren und inneren Politik erörtert werden. Der Umstand, daß die Kreditvorlage erst am Samstag auf die Tagesordnung gesetzt ist, spricht aber dafür, daß erst an diesem Tage volle Klarheit über die Lage bestehen wird. Bis dahin heißt es sich in Geduld fassen und zu hoffen, daß die Dinge den Weg gehen, der dem Reiche zum Wohle gereicht.

Köln, 11. Juli. Die „Köln. Ztg." schreibt in ihrer Morgennummer vom 12.: Die einzige greifbare Tatsache des gestrigen Tages ist die gemeldete Ankunft des Kronprinzen. Die zu treffende Entscheidung ist durch die Entwickelung, die die Dinge genommen haben, so schwerwiegend geworden, daß die Erledigung nicht erfolgen soll, ohne daß der Kaiser den Thronerben herangezogen habe. Die Blätter, die unbedingt in jeder Nummer mit aufgeregten Fettdrucknotizen die geschichtliche Entwickelung beschleunigen zu müssen glauben, können ihren Lesern nur Gerüchte aus der Reichstagswandelhalle vorsetzen und sie durch das Prisma ihrer innerpolitischen Wünsche beleuchten. Die Hauptfrage, ob der Kanzler geht oder der bisherige Kurs [illegible]

scheidungen sein wird, erinnert an Grethchens neckisches Spiel: „Er liebt mich, er liebt mich nicht." Tatsächlich kann darüber hinaus auch nur jemand annähernd etwas vorher sagen. Denn wie die Dinge liegen, liegt die letzte Entscheidung dieser Zweifelsfrage außerhalb aller parteipolitischen parlamentarischen Strömungen. Hier steht die persönliche Vertrauensfrage zur Entscheidung. Sie dürfte frühestens morgen fallen. Es dürfte stimmen, daß die Kronratsberatungen heute fortgesetzt werden. Als ebenso bezeichnendes wie unerfreuliches Beispiel der Sensationsmache gewisser Blätter, die die Wartezeit mit allen möglichen Gerüchten auszufüllen suchen, während für jeden politisch ernst Denkenden Abwarten die erste Pflicht ist, sei auf zwei Mitteilungen der „Voss. Ztg." hingewiesen, wonach der Kanzler seine Entlassung bereits nachgesucht habe und das Zentrum ihn in einem Schreiben aufgefordert habe, seine Entlassung zu nehmen. Beide Meldungen sind falsch.

✦

⊙ **München,** 11. Juli. (Frankf. Ztg.) Ministerpräsident Graf Hertling hat seinen Sommerurlaub unterbrochen und ist nach München zurückgekehrt. Heute vormittag wurde er vom König zu einem längeren Gespräch empfangen.

München, 11. Juli. (WTB.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Staatsminister Graf Hertling begab sich heute abend für einige Tage nach Berlin.

○ **Berlin,** 11. Juli. (Eig. Drahtb.) Für die Kriegszielkundgebung der Reichstagsfraktionen liegen bis zum späten Abend die Unterschriften von 311 Abgeordneten vor.

Das Echo im Ausland.

Amsterdam, 10. Juli. (WTB.) Die Blätter widmen den Vorgängen in der Zentralkommission des Reichstages ausführliche Berichte und Besprechungen. Sie verhalten sich im ganzen reserviert und abwartend. „N. Rott. Cour." schreibt: Im Augenblick vollzieht sich in Deutschland eine große Umwälzung. Sie ist nicht von heute oder gestern, sondern die Folge einer Entwickelung, die schon in Friedenszeiten bestand und die bedeutet, daß das deutsche Volk nicht länger ein regiertes, unselbständiges Volk von Untertanen sein will. „Nieuwes van den Dag" schreibt: Wir warten mit Spannung darauf, was der heutige Tag dem Deutschen Reich bringen wird. Man kann nur raten, in welcher Richtung sich die Krise lösen wird. — „Maasbode" schreibt: Das Gewitter, das sich über Deutschland zusammengezogen hat, kann in der Atmosphäre des Kriegszustandes, in dem wir schon so lange leben, eine sehr eingreifende Veränderung hervorbringen und vielleicht mehr Einfluß haben, als die wichtigsten militärischen Erfolge. — „Vaderland" schreibt über die Vorgänge in Deutschland: Diese friedliche politische Umwälzung, die sich so mit einem Mal vollzogen hat, wenn sie auch seit langer Zeit vorbereitet war, wird von größter Tragweite nicht nur für den inneren Zustand Deutschlands sein, sondern auch für die auswärtigen Beziehungen des Reiches in der kommenden Friedenszeit.

London, 11. Juli. Reuter verbreitet folgende Auslassung der offiziösen „Westminster Gazette": „Die erste Station auf dem Wege zum Frieden ist, daß die Deutschen ihre großen wahnsinnigen Träume aufgeben und zu einer gesunden Kritik ihrer selbst und ihrer Regierung erwachen. Wenn das geschieht, dann ist es möglich, daß die Ereignisse einen schnelleren Lauf nehmen, als vor einigen Monaten vorauszusehen war. Wenn von hier aus eine Stimme das deutsche Volk erreicht, so können wir nicht genug wiederholen, daß wir gegen das Preußentum den Krieg führen, und wenn wir auch dem deutschen Volke nicht vorschreiben wollen, wie es sich regieren soll, so möchten wir doch betonen, daß die Garantien (um ein Wort zu gebrauchen, das in Deutschland üblich ist), die wir beim Friedensschluß brauchen, viel schwerer ausfallen müssen, wenn wir es dann mit einem ungebrochenen Preußentum zu tun haben, anstatt mit einem freien Deutschland, dem wir vertrauen könnten."

Paris, 11. Juli. Der „Temps" sieht schon die „große Revolution" hinter der deutschen Krise. Das Blatt schreibt u. a.: Man darf nicht vergessen, daß es der Kaiser und seine Ratgeber gewesen sind, die den Krieg vorbereitet haben. Man darf nicht vergessen, daß das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit die Verantwortung für dieses verbrecherische Unternehmen mit übernommen hat. Dieses Volk ist ebenso von Eroberungssucht und Herrscher beseelt, wie seine Regierung. Dieses Volk hofft, große Vorteile in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht aus dem Kriege ziehen zu können. Erst von dem Tage an, an dem der Traum der alles überragenden Herrschaft des Kaisertums vor den verzweifelten Anstrengungen der Verbündeten zerstoben ist, ist man in Deutschland zur Einsicht gelangt. Jetzt erhebt sich schüchtern die Stimme gegen das Erstehen des preußischen Militarismus. Wir dürfen nicht vergessen, es ist unser Land, es sind unsere Städte, die man zertrümmert hat, es ist unsere Bevölkerung, die man beraubt, gemartert und fortgejagt hat; und diesen Eindringlingen, Zerstörern und Plünderern (!) sollte jetzt Straffreiheit für alles Verbrechen in Aussicht gestellt werden? Das ist reiner Wahnsinn, es wird nicht gelingen, die sicheren Instinkte unseres Volkes so zu täuschen.

Der Kronrat.

—er. **Berlin,** 11. Juli 1917.

„Kronrat" ist nicht zu verwechseln mit „Staatsrat". Der Staatsrat, auch „Geheime Rat" genannt, ist neben den Ministerien eine oberste Staatsbehörde in Preußen. Er besteht aus den Prinzen des königlichen Hauses, welche das 18. Lebensjahr erreicht haben, aus Staatsbeamten, welche durch ihr Amt zu Mitgliedern des Staatsrats berufen sind, ferner aus den Kommandierenden Generalen und Oberpräsidenten, wenn sie in Berlin anwesend sind, endlich aus Staatsbeamten, denen aus besonderem königlichem Vertrauen Sitz und Stimme im Staatsrate beigelegt worden ist. Der Staatsrat dient dem König als Beirat bei wichtigen Entscheidungen. Er begutachtet wichtige Gesetzgebungsentwürfe vor ihrer Vorlage an das Parlament. Er hat nur beratende Kraft, ist aber immerhin sozusagen ein Stück der Verfassung Preußens. In anderen deutschen Bundesstaaten besteht eine ähnliche Einrichtung. So hat z. B. auch Bayern einen Staatsrat. Auch dort ist er eine gesetzlich notwendige Stelle, da die bayerische Verfassungsurkunde mehrfach darauf Bezug nimmt. Seiner Begutachtung unterliegen die durch Gesamtbeschluß der Kammer an den König gebrachten Wünsche und Anträge. Er ist außerdem über die Organisation der Staatsbehörden sowie dann einzuvernehmen, wenn zwischen Ministerien unausgleichbare Meinungsverschiedenheiten über die Zuständigkeit oder über die sachliche Erledigung gemeinsamer Geschäftsgegenstände sich ergeben. Nicht anders in Preußen. Und es wäre bei der derzeitigen inneren Spannung nicht zu verwundern, wenn auch dieser preußische Geheime Rat zusammenträte, um Differenzen auszugleichen und die Neuorientierung anzubahnen. Bemerkenswert ist ja, daß der bayerische Gesandte in Berlin, Graf Lerchenfeld, am Sonntag vom Kaiser empfangen und daß hierbei die gesamte politische und militärische Lage eingehend erörtert wurde. Offenbar sollen die anderen deutschen Staaten zu Beratungen zwischen Krone und Ministerien angeregt werden. Jedenfalls war die Sitzung eines „Kronrats" im Reichskanzlerpalais zu Berlin keine Aktion nach preußischem Recht und erst recht keine nach deutschem Reichsverfassungsrecht, sondern es war eine vorsorgende, politisch unverbindliche Beratung des Kaisers und Königs mit den führenden Staatsmännern. Ihre Beschlüsse binden nichts staatsrechtlich. Aber ihre Ergebnisse können allerdings von weittragender Bedeutung sein.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 11. Juli. (WTB.) Amtlich. Abends.

Im Westen vielfach gesteigerte Artillerietätigkeit.

Im Osten stehen südlich des Dnjestr deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an der Lomnica wieder in Gefechtsfühlung mit den Russen.

✦

Ein neues Hindenburgwort. Berlin, 11. Juli. Dem Schlesischen Bezirksverband des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden hat Hindenburg auf ein Begrüßungstelegramm geantwortet mit dem bezeichnenden Schlußsatz: „Schwer ist die Zeit, aber sicher der Sieg."

Die Tagesberichte der Verbündeten.

Wien, 11. Juli. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

In den Karpathen hält die regere Gefechtstätigkeit an. Südlich des Dnjestr wurden Bewegungen verbündeter Truppen ohne Störung durch den Gegner vollzogen. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo gewinnt das feindliche Geschützfeuer stellenweise an Stärke.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 11. Juli. (WTB.) **Aus dem Kriegspressequartier wird unterm 11. Juli abends mitgeteilt:**

Südlich des Dnjestr enge Gefechtfühlung mit den Russen.

Konstantinopel, 11. Juli. (WTB.) Generalstabsbericht vom 10. Juli: Abgesehen von der gewöhnlichen Aufklärungstätigkeit und Artilleriefeuer ereignete sich an der Kaukasusfront nichts von Bedeutung. — In der Nacht zum 10. Juli überflogen zwei feindliche Flugzeuge Konstantinopel und warfen an einigen Stellen Bomben ab, die nur unbedeutenden Schaden anrichteten.

✦

Berlin, 11. Juli. (WTB.) Nachdem die deutschen Marine-Truppen am 10. Juli 8 Uhr abends die Engländer zwischen der Küste und der Straße Lombarttyde-Nieuport unter schweren englischen Verlusten an Toten und Gefangenen über die Yser zurückgeworfen hatten, flaute die Artillerietätigkeit in Flandern während der Nacht ab. Nur in der Gegend von Wytschaete war das Feuer in der Nacht gesteigert. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe hinter der Front und die Schleusenanlagen bei Nieuwport mit Bomben.

An der Arras-Front und im Raume von St. Quentin an einzelnen Abschnitten lebhaftes Artilleriefeuer. Bei Acheville brachte eine unserer Patrouillen Gefangene ein, während verschiedene feindliche Patrouillenunternehmungen östlich von Bermelles, am Südufer der Scarpe, und östlich von Connelieu scheiterten.

An der Aisne war in der Gegend von Craonne zeitweise lebhafte Artillerietätigkeit. In der Nacht zum 11. Juli griffen unsere Flieger feindliche Lager, Ortschaften und Anlagen hinter der Front mit Bomben und Maschinengewehren an.

In der Champagne führten wir verschiedene erfolgreiche Patrouillenunternehmungen durch. In der Nacht zum 10. Juli brachen nach kurzem Feuerüberfall Stoßtrupps in die feindlichen Gräben nördlich von Reims ein und kehrten mit einer größeren Zahl von Gefangenen und Beute zurück. Eine andere Patrouille fügte südlich von Baudessincourt dem Gegner in seinen stark besetzten Gräben empfindliche Verluste zu. In der Nacht zum 11. Juli machte eine unserer Patrouillen bei Cernay nach kurzer Vorbereitung durch Sprengungen und Minenfeuer Gefangene. Ebenso brachten unsere Patrouillen südlich von Tahure und westlich von Banquois Gefange ein. Zwischen Maas und Mosel war die Gefechtstätigkeit gering. An der lothringischen Front herrschte, abgesehen von etwas lebhafterem feindlichen Störungsfeuer Ruhe. An der russischen Front war die Gefechtstätigkeit am 10. Juli im allgemeinen geringer. In der Gegend von Stanislau fühlte der Russe nur zögernd an unsere neu eingenommene Linie heran. Er besetzte den geräumten Flecken Haliaz. Überraschende Vorstöße in der Gegend von Kosmacz wurden abgewiesen. Das russische Feuer war nur in der Gegend von Brzezany—Koniuchy und an der Bahn Lemberg-Brody gegen Abend zeitweise gesteigert. An der übrigen Ostfront hielt die feindliche Artillerietätigkeit sich in mäßigen Grenzen. Nur in der Moldau war das feindliche Feuer lebhafter. Im Sereth-Bogen, bei Corbul und Fundeni schanzte der Gegner eifrig.

An der mazedonischen Front unternahmen feindliche Flieger wiederholt Bombenangriffe auf eins unserer dortigen Feldlazarette.

Berlin, 11. Juli. (WTB.) Amtlich. Russische Soldaten, die bei der Offensive in Ostgalizien in Gefangenschaft gerieten, erklären einstimmig, daß sich die dortige Offensive nur dadurch habe bewerkstelligen lassen, daß man sie glauben machte, die Deutschen hätten an einem anderen Frontabschnitt zuerst den Angriff wieder aufgenommen. Aus diesen Gefangenenaussagen geht zur Genüge hervor, mit welchen Mitteln das demokratische Rußland seine freien Bürger in den Tod treibt.

Ein russisches Munitionslager in Brand geschossen. Der Kriegsberichterstatter Wilhelm Conrad Gomoll meldet der „Köln. Ztg." aus dem Lager im Dzikie-Lany-Abschnitt unterm 9. Juli: Unserer im Frontraume von Brzezany stehenden Artillerie gelang es gestern abend, einen großen Erfolg zu erzielen. Östlich der umkämpften Lysoniahöhe, an der großen Straße Lemberg—Brzezany—Tarnopol, liegt hinter der russischen Front die Stadt Kozowa, die der Feind zu einem wichtigen Etappenort machte. Am Bahnhof der nach Tarnopol führenden Strecke wurden große Depots und Lagerschuppen errichtet, die die vorhandenen Gebäudekomplexe um das Vierfache übertrafen. Durch Ballonbeobachtungen und Aufklärung der Flieger war in den letzten Tagen eine stark erhöhte Tätigkeit und Bewegung festgestellt worden. Sehr rege war der Eisenbahnbetrieb und Kolonnenverkehr. Auch wurden Marschtrupps festgestellt, die zur Front abgingen. Um den Verkehr zu unterbinden, bekam unsere Artillerie den Auftrag, mit Ballonbeobachtung den Bahnhof von Kozowa unter Feuer zu nehmen, und die Beschießung hatte den Erfolg, daß ein dort errichtetes großes Munitionslager in Brand geschossen in die Luft flog. Schon nach dem dritten Schuß ging inmitten der Bahnhofsanlagen ein Schuppen in Brand. Ganz deutlich waren niedrige helle Flammen erkennbar, doch nach 5 Minuten, beim vierten Schuß sprang aus dem Schuppen eine ungeheure Feuergarbe auf, die sich bald darauf als flammender Regen über das ganze Gebiet des Bahnhofs senkte. Nach dem sechsten Schuß, der mitten in den Anlagen saß, verließ ein langer Zug eiligst das Bahnhofs- und Lagergebiet mit östlicher Richtung, und unmittelbar nach seinem Abdampfen wurde aus einem Schuppen, der nahe beim Stationsgebäude lag, eine riesige Feuerkugel in die Luft emporgeschleudert. 400 Meter hoch stieg der Flammenball, den schwere, massige Rauchwolken mit der Erde verbanden. Nach dem Bericht, den mir der im Ballon beobachtende Offizier gab, glich die Explosionserscheinung dem Ausbruch eines Vulkans. Von dem Augenblick an stand der Bahnhof und mit ihm der Westteil des Ortes Kozowa in Flammen. Glutdurchzuckt lagen schwere Rauchmassen über dem Brandherde, und aus dem dunklen Qualmgewölk schossen als Zeichen der fortwütenden Explosionskräfte Bündel von hellzuckenden Blitzen. In kurzen Abständen erfolgte dann aber noch etwa 30 mal die Wiederholung der vorher wahrgenommenen Feuerkugelerscheinung, die stets wieder himmelan über die Rauchmassen hinaustrieb. Der Brand fraß zusehends weiter um sich. Er legte die ganze ausgedehnte Bahnhofsanlage nieder, und es ist außer jedem Zweifel, daß der Artillerieerfolg ein gewaltiges russisches Munitionslager verheerend erledigt hat. Auch heute lagen über der Brandstätte noch weiter die schweren Rauchmassen.

Das Leichenfeld der russischen Zwangsoffensive.

Kriegspressequartier, 9. Juli.

Nach der ersten Phase der russischen Offensive in Ostgalizien läßt sich erst jetzt die ungeheure Verlustzahl der an der großen Angriffsschlacht beteiligten russischen Armee übersehen. Von den schätzungsweise eingesetzten siebenundzwanzig russischen Divisionen sind danach ungefähr 100 000 Mann außer Gefecht gesetzt worden. Diese Menschenschlächterei soll sogar Brussilow zuviel sein und sein Unterkommandant General Gutor, der die Angriffsfront befehligte, soll abgesetzt sein. Immer mehr tritt die wichtige Rolle der französischen und englischen Artilleriekommandanten und Einpeitscher der Infanterie zutage; ohne diese Kriegshetzer und ohne die bis in die vordersten Gräben sich erstreckende Agitation von Petersburger Sendlingen wäre es nicht zu derartigen Massenangriffen gekommen. Noch jetzt sind in gewissen Abschnitten die russischen Soldaten entschieden kriegsfeindlich, eine Stimmung, die trotz der bombastischen Siegestelegramme Brussilows und Kerenskis sich infolge der von dem Russenheer empfundenen Erfolglosigkeit der ersten Offensive nur gesteigert hat. Gefangene und Überläufer des Frontabschnittes nördlich Koniuchy sagten: „Njet chleba ujet vorwärts, njet ruma ujet schturma", das heißt: „Ohne Brot kein vorwärts, ohne Rum kein Sturm".

Auf einem Abschnitt eines unserer Regimenter fielen an einem Tage nahezu 6000 Granaten, und die russische Infanterie gab nicht einmal einen Gewehrschuß ab. Auffallend gering waren trotz dieser heftigen Beschießung die eigenen Verluste. Auf durchschnittlich tausend Granatenschüsse kam unserseits ein Verwundeter oder Toter. Dieses überraschend günstige Ergebnis ist dem Umstande zu verdanken, daß die k. u. k. Stellungen mit allem Raffinement modernster Kriegserfahrung ausgebaut sind und daß bei fehlendem Infanterieangriff die eigenen Soldaten in ihren Deckungen verharren können. Die russischerseits eingeschaltete Ruhepause in den Massenangriffen dauerte volle drei Tage an; während dieser Zeit wurden die abgekämpften Divisionen teils aufgefüllt, teils ausgewechselt. Solange die aufgespeicherten Materialien und Menschenreserven vorhalten werden, sind die Russen imstande, ihre Massenangriffe zu wiederholen. Wann der Erschöpfungszustand der Revolutionssoldaten eintreten und das aufflammende Strohfeuer des Offensiv-Geistes verlöschen wird, läßt sich wohl nicht voraussehen, daß aber den bisherigen Erfahrungen gemäß weitere Anstrengungen fruchtlos bleiben werden, kann man ruhig behaupten. Der erste Angriffstag, der am 6. Juli einsetzenden zweiten Offensivphase war durch die ungeheueren Verluste nur dazu angetan, bei der russischen Heerführung Ernüchterung eintreten zu lassen. Der Weg nach Lemberg ist doch mühevoller, als die englischen und französischen Versucher es den Russen dargestellt haben.

M. Waldmann, Kriegsberichterstatter.

Von der Front vor Brzezany meldet die „Frankf. Ztg.": Der russischen Toten innerhalb unserer Linien sind so viele, daß man, obgleich sieben Tage seit dem Hauptangriffstag vergangen sind, noch lange nicht alle Leichen hat beerdigen können. So läuft ein entsetzlicher Verwesungsgeruch über den vorderen Linien und wird noch verstärkt, wenn der Wind von Osten weht. Es ist schwer in diesen Gegenden zu atmen, zu leben und zu arbeiten. Über solche Felder aber Truppen zum Angriff vorzubringen, wird für die russische Führung noch schwerer sein. Die russische Artillerie beschießt bei Tage jede Arbeitstätigkeit, ebenso bei Nacht.

Der Seekrieg.

London, 11. Juli. (WTB.) Reuter. Wie die Admiralität bekanntgibt, meldet der Commandore von Lowestoft, daß der bewaffnete Trawler „Iceland" am Montag zwei feindliche Wasserflugzeuge zerstörte und vier Gefangene einbrachte.

Bern, 11. Juli. (WTB.) „Petit Parisien" meldet: Der französische Dampfer „Artois" (439 To.) ist vor Havre mit einem Wrack zusammengestoßen und gesunken.

Rußland.

Stockholm, 11. Juli. (Vossische Zeitung) Die russische Regierung beabsichtigte, in Finnland eine Anleihe von 100 Millionen Rubel aufzunehmen, was der finnische Landtag verweigerte. Die russische Presse nennt das Vorgehen des Landtages einen Verrat gegen die russische Revolution. Die Lebensmittelversorgung Finnlands ist derartig schwierig, daß die Bevölkerung Getreide, Brot und andere Lebensmittel den russischen Truppen verweigert, die lediglich auf Liebesgaben angewiesen sind.

Das Verhör des Zaren. Stockholm, 10. Juli. (EK.) Russischen Blättermeldungen zufolge begab sich Minister Perewerzew zum Zaren und unterzog ihn einem längeren Verhör inbezug auf die Anklage gegen Suchomlinow. Der Zar beantwortete die an ihn gerichteten Fragen in größter Ruhe und dankte dem Minister für die Gunst, vor dem Kriegsgericht nicht als Zeuge erscheinen zu müssen. Nach diesem Verhör begab sich der Justizminister zur Zarin, die sich jedoch außerstande erklärte, über die Suchomlinow'sche Angelegenheit irgendeine Auskunft erteilen zu können.

Aus aller Welt.

⊙ **Bern,** 11. Juli. (Frankf. Ztg.) Bei den Wahlen für den Züricher Kantonatsrat, die erstmalig nach dem Verhältniswahlsystem erfolgte, wurden 137 Bürgerliche sowie 86 Sozialdemokraten gewählt, während der bisherige Kantonatsrat nur 46 Sozialdemokraten zählte.

Bern, 11. Juli. (WTB.) Ein Mitarbeiter der „Cordiere d'Italia" hatte eine Unterredung mit Jonnart, der u. a. erklärte, Venizelos hoffe innerhalb drei Monaten den Alliierten ungefähr 10 Divisionen zur Verfügung stellen zu können (?) Der Zweck seiner Reise nach Paris und London sei, für Griechenland eine Anleihe aufzunehmen, an der sich auch Amerika beteiligen soll; denn die finanzielle Lage Griechenlands und seine Versorgung seien durch die lange Blockade geschwächt.

Bern, 10. Juli. (WTB.) Zur russischen Note über die Balkanfrage drückt sich die französische Presse ziemlich zurückhaltend aus. Ihre Ausführungen zeigen, daß die Note überrascht und sogar verstimmt hat. „Petit Journal" erklärt, daß die von der Entente getroffenen Maßnahmen durchaus berechtigt waren. „Temps" meint: Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Rußland, Frankreich und England beträfen weniger Grundsätze als die Art ihrer Anwendung. „Matin" hält es für außerordentlich nützlich, daß die Alliierten bald ihre Gesichtspunkte, ganz besonders hinsichtlich des Balkans, austauschen.

Amsterdam, 11. Juli. (WTB.) „Handelsblad" meldet aus London, daß republikanische Truppen Peking umzingelt halten, aber nicht beabsichtigen, einzumarschieren. Die Gesandten der fremden Mächte versuchen, die Unterwerfung der noch in Peking anwesenden Anhänger des Kaisers ohne Blutvergießen durchzusetzen. Tschang Hsun ist bereit, sich zu ergeben, wenn ihm Leben und Habe zugesichert wird. Die monarchistischen Minister der Finanzen und des Krieges versuchten aus Peking zu flüchten, wurden aber in Tientsin verhaftet.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Wieder eine Million Tonnen versenkt!

Zu der Mitteilung, daß mehr als eine Million Tonnen im Juni versenkt worden sind, wird uns geschrieben: Im rechten Augenblick kommt diesmal die Meldung, daß das Ergebnis des Unterseebootkrieges im Monat Juni wieder über Erwarten groß war. Laut Mitteilung unseres Admiralstabes der Marine sind mehr als eine Million Tonnen in diesem Monat versenkt worden. Die innerpolitischen Vorgänge in Deutschland haben zur Zeit den größten Teil des Interesses auf sich gezogen, zumal hie und da die Anschauung sich bemerkbar macht, daß der Streit auch um den Unterseebootkrieg ginge. Wir können demgegenüber darauf hinweisen, daß diese Anschauung unrichtig ist, da der weitaus größte Teil der Reichstagsabgeordneten in Übereinstimmung mit dem deutschen Volke zu den Erfolgen des Unterseeboot-Krieges unbedingtes Vertrauen hat. Wenn nun jemand in seinen Anschauungen schwankend geworden sein sollte, dann wird die jüngste Mitteilung unseres Admiralstabes dem, der sehen will, die letzten Zweifel nehmen. Von zwei maßgebenden Stellen, von denen aus die Wirkung des Unterseebootkrieges voll übersehen werden kann, ist nunmehr betont worden, daß der Unterseebootkrieg zur siegreichen Beendigung des Krieges geeignet ist. Vor einigen Tagen hat Hindenburg darauf hingewiesen, daß der Unterseebootkrieg den Feinde mürbe machen muß, und jetzt fügt unser Admiralstab der Marine an seine Meldung die Bemerkung an, daß diese Erfolge unserer Unterseeboote völliges Vertrauen in die unausbleibliche und entscheidende Wirkung auf unsere Gegner rechtfertigen. Das sind kraftvolle und stolze Worte, die keinerlei Zweifel aufkommen lassen und von der sehr vorsichtigen Obersten Leitung unserer Marine nicht ausgesprochen werden würden, wenn sie nicht den vollen Ausdruck der Wahrheit darstellten. Die kraftvolle Bezeichnung, wie unausbleiblich und entscheidend wurden gewählt, um die Berechtigungslosigkeit jedes Zweifels darzutun. Diesen Worten gegenüber halte man den unbestimmten und von der Furcht getrübten Ausdruck Lloyd Georges: „Wir haben sie erwischt!", mit dem er in seiner jüngsten große Rede dem englischen Volke weißmachen wollte, daß die englische Marine ein Mittel zur Bekämpfung unserer Unterseeboote habe. Er hat begreiflicherweise sich auf nähere Andeutungen garnicht eingelassen, da er wohl schwerlich etwas Positives hätte mitteilen können. Jedes Wort wäre als Unwahrheit festgenagelt worden, wie ja auch die jüngste Beruhigung der englischen Minister, daß eine Herabminderung der Handelsschiffsverluste erzielt worden sei, durch die schöne Zahl von einer Million versenkten Tonnen als Lüge öffentlich gekennzeichnet wurde. Die nüchternen Zahlen, die unser Admiralstab fast täglich in den letzten Monaten bekanntgab, zeigten schon, daß der Unterseebootkrieg auch weiter von dem gleichen und überraschend großen Erfolge begleitet sei, wie bisher. Schon aus diesen Angaben können wir erkennen, daß die englischen Mitteilungen von Herabminderung der Schiffsraumverluste unwahr sind. Die zusammenfassende Zahl zeigt uns die Lächerlichkeit der englischen Nachrichten und die schlotternde Furcht der englischen Staatsmänner. Es erübrigt sich, aufs neue zusammenzurechnen, wieviel Tonnen England bisher verloren hat und wieviel Ersatz geschafft werden konnte. Wenn man bedenkt, daß England eine Insel ist, die ohne Schiffsraum zum Tode verurteilt ist, dann muß man es als kindliche Ahnungslosigkeit bezeichnen, wenn man glauben kann, daß der Unterseebootkrieg nicht den Erfolg bringt. Früher, als England noch über seinen ganzen Schiffsraum verfügte, konnten einige Hunderttausend versenkte Tonnen wohl den Feind schädigen, aber seine Maßnahmen nicht beeinflussen. Jetzt aber, wo die englische Handelsflotte todbringend zusammengeschmolzen ist, bedeuten 1000 Tonnen schon fast eine Lebensfrage. England befindet sich in der Lage einer Festung, die immer mehr von allen Zufuhren abgeschnitten wird. Die Versenkungen bedeuten somit nicht nur eine Entziehung der Lebensmittel und Waren, die auf diesen Schiffen nach England gebracht werden sollten, sondern auch eine Vernichtung der Wege und Beförderungsmittel, auf denen in Zukunft England verpflegt werden kann.

Die amtlichen Berichte der Feinde.

Französischer Heeresbericht vom 10. Juli. Nachmittags. Gestern abend nahm die feindliche Beschießung auf verschiedenen Abschnitten der Aisne-Front eine gewisse Heftigkeit an. Örtliche begrenzte Angriffe auf unsere Gräben nördlich der Mühle von Lafaux und südöstlich Ailles scheiterten in unserem Feuer. Weiter östlich setzte der Feind gegen 9,30 Uhr unvermutet einen heftigen Angriff auf die Stellungen am Denkmal bei Hurtebise und am Drachen an. Die Angriffswellen konnten unsere Linien nicht erreichen und lösten sich, nachdem sie schwer gelitten hatten, auf. Handstreiche gegen unsere vorgeschobenen Posten südöstlich von Cerny und nördlich Courly im Abschnitt von Auberive und in Richtung auf den Caurières-Wald zu kosteten den Angreifer Verluste ohne ein anderes Ergebnis; der Feind ließ eine gewisse Zahl Gefangener in unseren Händen. Sonst ist die Nacht überall ruhig verlaufen. — Abends: Westlich der Froidmont-Ferme wurde ein feindlicher Handstreich gegen einen unserer kleinen Posten abgeschlagen. Ziemlich lebhafte Artillerietätigkeit in der Gegend von Moronvilliers und im Abschnitt der Höhe 304 — „Toter Mann". Zeitweiliges Geschützfeuer an der übrigen Front.

Belgischer Bericht. In der letzten Nacht versuchte der Feind, sich unseren vorgeschobenen Posten südlich St. Georges zu nähern, wurde aber zurückgeschlagen. Ziemlich große Artillerietätigkeit vormittags; am Nachmittag sehr lebhafter Kampf von Nieuport bis südlich Dixmuiden, weniger heftiger bei Steenstraete und Het Sas. Gestern beschoß die deutsche Artillerie verschiedene Ortschaften hinter der Front; einige Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung.

Russischer Bericht vom 9. Juli. (WTB.) Westfront: In der Richtung auf Zloczow und südöstlich von Brzezany gegenseitige Artillerietätigkeit. In der Richtung auf Dolinsk griffen am 8. Juli gegen Mittag die Truppen des Generals Kornilow nach Artillerievorbereitung die feindlichen Stellungen westlich von Stanislau auf der Front Jamnica—Zagwosd an. Nachdem sie die vorgeschobene Hauptstellung des Feindes durchstoßen hatten, drangen unsere Truppen kämpfend vor und bemächtigten sich der Stadt Jesupol und der Dörfer Tsionjow, Raweltsche, Rybno und der Station Lyssetz. Kavallerie, die zur Verfolgung des zurückweichenden Feindes angesetzt wurde, erreichte den Lukowica-Bach. Die Siegesbeute des Tages beträgt 131 Offiziere, 7000 Soldaten, 48 Geschütze, darunter 12 schwere, und viele Maschinengewehre. Kaukasusfront: Unter dem Druck der Türken gaben die Truppen Pendjvin auf. Hangkin und Karsichirin, die von unsern vorgeschobenen Beobachtungsposten besetzt waren, wurden gleichfalls unter dem Druck der Türken aufgegeben. — Flugwesen: Unsere Flieger warfen Bomben auf den Bahnhof und die Stadt Pinsk ab, wo sie Brände hervorriefen. Ein feindliches Fliegergeschwader unternahm einen nächtlichen Flug nach Dünaburg und warf einige Dutzend Bomben ab.

Französischer Bericht der Orientarmee vom 9. Juli. Britische Flieger warfen Bomben auf Petric. Patrouillenkämpfe an der Struma-Front. Die feindliche Artillerie beschoß heftig unsere Stellungen im Cerna-Bogen.

Polen.

Warschau, 9. Juli. (WTB.) Infolge gestern abend eingetretenen Unwetters konnte die Vereidigung der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der polnischen Staatsangehörigkeit nicht auf dem Platz am Traugott-Kreuz vorgenommen werden und mußte in der Kaserne des Infanterie-Regiments erfolgen. Die Vereidigung fand dort um 10 Uhr vormittags in feierlicher Weise in Gegenwart des Kronmarschalls, des Vizemarschalls und anderer Mitglieder des provisorischen Staatsrates statt. Das hier garnisonierende 3. Infanterie-Regiment, Abteilungen des Legionskommandos und Abordnungen der in der Provinz stehenden Truppenteile nahmen daran teil. An der Feier schloß sich ein Parademarsch an.

Warschau, 11. Juli. (WTB.) In der letzten Vollsitzung des vorläufigen Staatsrats wurde der von den österreichisch-ungarischen Besatzungsbehörden vorgelegte Entwurf eines Statuts der Kreisfeldbitverwaltung für das österreichische Besatzungsgebiet angenommen. Der Staatsrat stimmt dem Erlaß des Statuts in dem Sinne zu, daß dadurch die Durchführung der unbedingt notwendigen Reform beschleunigt wird, und hat beschlossen, unverzüglich einen einheitlichen Entwurf für das ganze Land auszuarbeiten.

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

Zum Stand unserer Ernährung. Berlin, 10. Juli. Wie die „Köln. Ztg." von berufener Stelle erfährt, läßt sich heute schon mit Sicherheit sagen, daß die diesjährige Ernte wesentlich besser sein wird als die vorige. Der Körnerertrag wird, wenn auch die Frucht niedriger steht, größer sein. Die Frühkartoffeln dürften zwar durch die Trockenheit etwas gelitten haben; für die Entwicklung der Spätkartoffeln wird jedoch der jetzt eingetretene Regen sehr günstig sein. Außerdem haben wir eine erhöhte Zufuhr aus Rumänien zu erwarten, die in den nächsten Tagen beginnen wird.

-:- **Öffentliche Bewirtschaftung des Büchsen- und Salzgemüses aus der bevorstehenden Ernte.** Das gesamte Büchsen- und Salzgemüse aus der bevorstehenden Ernte wird öffentlich bewirtschaftet werden. Die gesamten Erzeugnisse sollen durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst schlüsselmäßig auf die Bundesstaaten verteilt werden, welchen die Unterverteilung auf die Kommunalverbände obliegen wird. Zur Durchführung der Bewirtschaftung ist von der der Reichsstelle unterstellten Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft in Braunschweig durch Bekanntmachung vom 21. Juni 1917 der Absatz und Versand von Gemüsekonserven und Faßgemüsen verboten worden. Sowohl der Absatz wie auch der Versand ist nur zulässig mit Genehmigung dieser Kriegsgesellschaft. Auch der Versand wird nur zur Verfügung der Kommunalverbände erlaubt werden, denen dringend empfohlen wird, schon jetzt besonders für Faßgemüse geeignete Lagerräume bereit zu stellen. Die Kriegsgesellschaft wird auf Anfragen bereitwillig sachverständigen Rat erteilen.

Posen, 11. Juli. (WTB.) Kaufmann Roman Filisiewicz, Posen, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Vergehens gegen die Verordnungen über die Beschlagnahme von Getreide und Futtermitteln und wegen übermäßiger Preissteigerungen zu 1 Jahre und 1 Monat Gefängnis und 255 498 Mark Geldstrafe verurteilt. 7 Monate werden auf die Untersuchungshaft angerechnet. Gegen Stellung einer Kaution von 100 000 Mark wird die Untersuchungshaft aufgehoben. Der Mitangeklagte Nowicki erhielt 6 Monate und 1 Woche Gefängnis und 13 490 Mark Geldstrafe, wovon 3 Monate und 2 Wochen verbüßt sind. Der Mitangeklagte Pietrowski erhielt 5 Monate Gefängnis und 13 490 Mark Geldstrafe, wovon 1 Monat und 20 Tage verbüßt sind.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Juli. (WTB.) Der Ältesten-Ausschuß des Reichstages einigte sich am Mittwoch dahin, den Donnerstag sitzungsfrei zu lassen. Freitag vormittag soll der Hauptausschuß wieder zusammentreten. Nachmittags soll die Vollversammlung die zweite Lesung der Entwürfe betr. die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte und die Fürsorge für Kriegsgefangene vornehmen und außerdem den Bericht des Ausschusses für Bevölkerungspolitik und Petitionen beraten. Samstag sollen die Kreditvorlage und die damit zusammenhängenden Fragen der äußeren und inneren Politik beraten werden. Es soll versucht werden, die Beratung an diesem Tage zu Ende zu bringen.

✠

Berlin, 11. Juli. (WTB.)

Am Bundesratstische: Dr. Helfferich, Dr. Lisko, v. Batocki.

Haus und Tribünen sind sehr gut besucht.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 3,25 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen der

Bericht des Hauptausschusses über Fragen der äußeren und inneren Politik und die Kreditvorlage.

Abg. Dr. **Spahn** (Zentr.) beantragt, beide Punkte von der Tagesordnung abzusetzen.

Abg. Graf **Westarp** (kons.) bittet, den zweiten Punkt nicht abzusetzen, da die Kreditvorlage nicht von irgendwelchen Bedingungen abhängig gemacht werden dürfe. (Beifall rechts.)

Abg. **Haase** (Unabh. Soz.): Wir legen keinen Wert auf die Erledigung der Kreditvorlage. Das Haus mag über den Antrag Spahn entscheiden.

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Ich bitte, den Antrag Graf Westarp abzulehnen. Wir pflegen nicht erst Mittel zu bewilligen und nachher darüber zu reden, ob es richtig war oder nicht.

Abg. v. **Payer** (fortschr. Vpt.): Punkt 1 muß selbstverständlich abgesetzt werden, da der Bericht noch nicht vorliegt und die Ausschußberatungen noch nicht abgeschlossen sind. Die Kreditvorlage hängt mit ihm zusammen. Es handelt sich ja nur um eine Vertagung auf kurze Zeit.

Abg. **Mertin** (Deutsche Frakt.): Es handelt sich nicht um einige Tage, sondern um Absetzung von der Tagesordnung, auf der der Gegenstand steht. (Lachen.)

Die notwendigen Kredite müssen bewilligt werden. Das ganze Volk wartet darauf. — Beide Punkte werden von der Tagesordnung abgesetzt; die politische Debatte, die Kreditvorlage mit großer Mehrheit.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs für die

Kriegsgefangenen-Fürsorge.

Nachdem sich hierzu die Abgg. **David** (Soz.), **Weinhausen** (fortschr. Vpt.), v. **Böhn** (kons.), **Cohn** (Unabh. Soz.) und **Seyda** (Pole) geäußert hatten, wurde die Vorlage an einen Ausschuß von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzes auf

Wiederaufbau der Handelsflotte.

Staatssekretär Dr. **Helfferich:** Unsere Schiffahrt hatte sich bei Ausbruch des Krieges auf einen Bestand von fünf Millionen Raumtonnen gehoben. Ihr Material war das beste der ganzen Welt. Etwa ein Viertel des Bestandes der Schiffe war nicht älter als fünf Jahre. Sie erfreuten sich der Vorliebe, aber auch des Neides auch unserer jetzigen Feinde, die gern unsere Passagierschiffe benutzten. Von diesen fünf Millionen Tonnen sind zwei Millionen oder mehr dem Feinde in die Hände gefallen oder sonstwie entwertet worden. Die neutrale Schiffahrt hat gewaltige Gewinne erzielt, unsere Schiffahrt dagegen hat nicht nur mit Verlusten zu rechnen, sondern auch mit sonstigen großen Unkosten. Es müssen heute schon Vorbereitungen getroffen werden. Wir dürfen nicht warten, bis der Friede kommt. Ein rascher neuer Aufschwung muß den Reedereien gesichert werden; Beihilfen müssen ihnen gewährt werden. Deutsche Unternehmungslust und Seemannsgeist sind ungebrochen. Unsere Handelsschiffe werden auch weiter unser Stolz sein. Auch der Reichstag wird dazu beitragen, ihn zu erhalten.

Auf Antrag des Abg. **Dove** (fortschr. Vpt.) wird die Vorlage an den Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen.

Es folgen Petitionen, die ohne Aussprache nach dem Antrage des Ausschusses erledigt werden.

Damit ist die Tagesordnung erledigt, und die nächste Sitzung wird auf Freitag 3 Uhr vertagt. T.-O.: Anfragen, Kriegsgefangenenfürsorge, Ausbau der Handelsflotte, Bevölkerungspolitik, Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Landwirtschaftlicher Genossenschaftstag.

○ **Münster,** 11. Juli.

Im Saale des Zoologischen Gartens traten heute vormittag die dem Verbande ländlicher Genossenschaften der Provinz Westfalen angeschlossenen Genossenschaften zur gemeinsamen Tagung zusammen, die überaus zahlreich besucht war.

Kurz nach 10 Uhr wurde die Generalversammlung des

Verbandes ländlicher Genossenschaften.

in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden durch Gewerke **Gabriel**-Eslohe eröffnet. Nach herzlichen Begrüßungsworten führte er etwa folgendes aus: Es ist das dritte Mal, daß wir während dieses schrecklichen Krieges, den die Welt je gesehen hat, unsere Generalversammlung abhalten. Alle Hoffnungen, daß die Friedenssonne bald wieder scheinen möge, sind unerfüllt geblieben, im Gegenteil, der Krieg ist noch heftiger entbrannt. Es ist natürlich, daß mit der Fortdauer des Krieges auch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sich gehäuft haben. Wir fühlen das ja alle, und es ist wahrlich nicht leicht, diese Opfer, die uns auferlegt sind, ruhig zu ertragen und sich mit unzähligen Verordnungen abzufinden. Aber man kann sagen, das deutsche Volk hat alle die Opfer willig aufgenommen und wird auch bis zuletzt aushalten, bis uns der Sieg winkt und ein deutscher Frieden erzielt ist. Unser Heer steht unüberwindlich da; die wichtigste Waffe, die wir ins Feld geführt haben, sind unzweifelhaft die U-Boote. Unser Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat kürzlich gesagt: „Wenn unsere Heere standhalten, werden die U-Boote das übrige tun, um den Feinden den Frieden aufzuzwingen." Wir haben Vertrauen in unser Heer und haben allen Grund, mit unerschütterlichem Vertrauen zu unserem obersten Kriegsherrn aufzuschauen. Er ist uns ein leuchtendes Vorbild von Mut und Kraft. Lassen Sie uns dies Vorbild zum Muster nehmen, lassen Sie uns einstimmen in den Ruf: „Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser, lebe hoch!"

Generalsekretär des Verbandes, Ökonomierat **Quabeck**, erstattete den

Jahresbericht für das Jahr 1916,

in dem leider die Hoffnung, daß sich auf dem heutigen Verbandstage der Vorhang hinter der großen Menschheitstragödie bereits gesenkt haben möge, nicht in Erfüllung gegangen sei. Das dritte Kriegsjahr habe zwar schwere Mühen, Sorgen und Arbeiten, aber auch gute Erfolge gebracht. Der Verband hatte im Jahre 1916 einen Zuwachs von 17 Genossenschaften und umfaßte am Ende des Berichtsjahres insgesamt 887 Genossenschaften. Die Spar- und Darlehnskassenvereine hatten nach der letzten Statistik des Reichsverbandes Ende 1915: 97 380 Mitglieder und einen Gesamtumsatz von 651 656 415 Mark gegen 475 515 336 Mk. im Jahre 1914. Der Bestand an Spareinlagen betrug 277 907 726 Mk. gegen 254 645 157 Mk. Ende 1914. Der Umsatz in laufender Rechnung mit den Mitgliedern stellte sich in 1915 auf 189 025 374 Mk. gegen 165 329 353 Mk. in 1914. Der Gesamtreservefonds der Vereine belief sich Ende 1915 auf 8 005 537 Mk. gegen 7 289 396 Mk. im Jahre vorher. Bei den Spar- und Darlehnskassen-Vereinen hielt im Jahre 1916 der Geldzufluß unvermindert an. Die starken Geldzuflüsse haben bei den Kriegsanleihen die beste Verwendung gefunden. Betragen diese doch bei den genossenschaftlichen Kreditorganisationen auf alle sechs Anleihen insgesamt 226 Millionen. Unter den Beträgen zur sechsten Anleihe, die die Summe von 65 Millionen erbrachte, befanden sich 1070 Feldzeichnungen mit 534 200 Mk. Besonders brennend ist heute die Frage des bargeldlosen Verkehrs, die in vielen Vereinen richtig gewürdigt wird, der man aber doch noch zu wenig Beachtung schenkt. Die Durchführung des bargeldlosen Verkehrs kommt namentlich bei den Landwirten in Betracht für die Gelder, die ihnen für Korn- und Strohlieferungen zustehen. Diese Gelder sollen, wenn eben möglich, nicht in bar erhoben, sondern ihren Konten gutgeschrieben werden. Als ein Hohn auf die Bemühungen zur Einführung des bargeldlosen Verkehrs muß die Geldhamsterei betrachtet werden, die seit einiger Zeit in Stadt und Land eingesetzt hat. Am liebsten hamstert man Hartgeld, namentlich Silber; aber auch Goldgeld steckt trotz aller Werbearbeit immer noch unter den Leuten. Das konnte man vor einiger Zeit noch in der Stadt Münster beobachten, als ein Großkaufmann für abgeliefertes Goldgeld Kaffeeersatz unentgeltlich aushändigte. Redner richtete an die Anwesenden die Bitte, in ihren Kreisen durch ihren Einfluß einer etwaigen Geldhamsterei entgegenzuwirken, da durch Kleinarbeit sehr viel zu erreichen sei. — Die Bezugs- und Absatzgenossenschaften sind in ihrem Warengeschäft durch die Kriegsverhältnisse sehr einschneidend beeinflußt worden. Die freien genossenschaftlichen Bezüge haben so gut wie ganz aufgehört und die Bezugs- und Absatzgenossenschaften sind mehr oder weniger nichts anderes als örtliche Verteilungsstellen. Lebhafte Klagen wurden bei den Genossenschaften über den Mangel an Kunstdünger, namentlich an Stickstoffdünger, laut, durch den der Landwirtschaft und den Genossenschaften im vorigen Winter ein schwerer Schlag zugefügt worden ist. Was den Zwangsverkehr anstelle des freien Warenverkehrs beim Absatz anbelangt, so wurde darauf hingewiesen, daß man namentlich in der Übergangswirtschaft ohne Zwangsorganisationen nicht auskommen könne. Man hege aber die Hoffnung, daß die Neuorientierung sobald wie möglich von dem Übermaß von Zwangsmaßnahmen befreie und daß die Kriegsgesellschaften möglichst bald von der Bildfläche verschwinden. Auch für den Plan der Errichtung von Zwangsgenossenschaften könne man sich nicht erwärmen, da in ihm die größte Gefahr für die Entwicklung des ländlichen Genossenschaftswesens zu erblicken sei, das seiner ganzen Natur nach nur auf dem Boden der Freiheit gedeihen könne. — Bei der Geschäftsstelle des Verbandes haben sich die Arbeiten im verflossenen Jahre erheblich vermehrt. Das Brieftagebuch wies im vorigen Jahre 16 945 Nummern auf; im laufenden Jahre hat die Zahl schon 10 000 weit überschritten. Trotz des Ausscheidens des männlichen Personals, das zum Heeresdienst eingezogen wurde, ist es mit Hilfe weiblicher Kräfte möglich gewesen, die Arbeiten des Verbandes zu erledigen; wenn auch hin und wieder ausnahmsweise kurze Verzögerungen in der Beantwortung der Schriftstücke nicht zu vermeiden waren. Trostloser dagegen ist es mit dem Revisionsdienst bestellt, für den nur noch 5 Beamte (statt 18 vor dem Kriege) zur Verfügung stehen. So blieben von 549 Spar- und Darlehnskassenvereinen 306 unrevidiert, bei den 238 Bezugs- und Absatzgenossenschaften betrug diese Zahl 107, bei 75 Zuchtgenossenschaften 26, bei 28 sonstigen Genossenschaften 12. Diese Zustände sind außerordentlich ernst, zumal auch draußen bei den Genossenschaften die Geschäftsführer und Rendanten in immer weiterem Umfange zum Heeresdienst eingezogen werden. Auch im vorigen Jahre hat die eingerichtete Bücherprüfungsstelle für den Verband sowohl als auch für viele Genossenschaften helfend eingegriffen. 506 Genossenschaften gegen 412 im Jahre 1915 haben ihre Bücher zur Prüfungsstelle eingeschickt. Sie wurde auch in weitem Umfange für die technische Abwicklung der Kriegsanleihezeichnungen in Anspruch genommen. Redner schloß seine interessanten Darlegungen, die wir des beschränkten Raumes wegen nur in kurzem Auszuge wiedergeben können, mit folgenden Worten: Nahezu drei schwere Kriegsjahre liegen hinter uns, Jahre mit einem Übermaß an Sorgen und Arbeiten; schwere Zeiten liegen noch vor uns, und auch sie werden uns der Sorgen und Arbeiten ein reichgeschütteltes Maß bringen. Drei Jahre haben wir, so gut wie immer wir es konnten, unsere Kräfte rückhaltslos dem Vaterlande zur Verfügung gestellt, und so wollen wir es auch halten in der Zukunft, in aller Stille, in aller Bescheidenheit und mit jener Selbstverständlichkeit, die ein eisernes Pflichtbewußtsein uns auferlegt. Dieses Pflichtbewußtsein soll uns auch fürderhin Leitstern und Richtlinie sein. Ich kann deshalb heute davon absehen, hier öffentlich und feierlich das Versprechen abzulegen, daß wir durchhalten werden bis zum letzten Ende. „Das Vaterland darf jedes Opfer fordern." Ja, Vaterland, wir werden dir auch jedes Opfer bringen wie deine Söhne in der Front, wo der Orkan des Trommelfeuers rast, wo Maschinengewehre und Handgranaten ihre Blutarbeit verrichten, die täglich die größten Opfer darbringen. Wir in der Heimarmee wollen vor unsern Kämpfern in der Front später nicht erröten, und wenn jene heimkehren von all den vielen Kriegsschauplätzen, wo sie blutige Lorbeeren gepflückt haben, dann sollen sie hier wohlgeordnete wirtschaftliche Zustände vorfinden, dann wollen wir aber alsogleich unsere Kräfte zur Verfügung stellen, damit die Wunden des Krieges geheilt werden, unser Wirtschaftsleben wieder in neue gute Bahnen geleitet werde. Wolle Gott, daß diese Zeit nicht mehr so fern sei, wolle Gott, daß die Friedensglocken sobald wie möglich dem Lande ein glückliches Ende der bitteren Kriegsnöte verkünden. Und mag der Völkerwinter sich austoben, mag er in grimmer Wut schonungslos zerstören, was in langer Friedenssonne zur herrlichen Blüte gelangt war. Es wird doch einmal der Friedensfrühling kommen, und das soll und muß ein deutscher Friedensfrühling werden! (Beifall.)

Der Vorsitzende unterstrich namentlich die Ausführungen über den bargeldlosen Verkehr und die rühmliche Beteiligung der Genossenschaft an den Kriegsanleihen.

Die Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1915/16 stellen sich auf 163 831,51 Mk. Auch für das laufende Geschäftsjahr sind vom Staat 4500 Mk. und von der Provinz Westfalen 3000 Mk. bewilligt worden. Die Jahresrechnung und Bilanz wurden für richtig befunden und Entlastung erteilt. Der Voranschlag für das Jahr 1917 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 166 100 Mk. angesetzt und genehmigt.

Wahlen. Die aus dem Aufsichtsrate ausscheidenden Herren: Fabrikant **Ewers** zu Niedersfeld, Ökonomierat **Meyer zu Hollen** gnt. **Austmann** zu Steinhagen und Pfarrer **Winckler** zu Isenstedt wurden wiedergewählt. Für den verstorbenen Ehrenamtmann, Landesökonomierat Darup-Deiters wurde der Vorsitzende des Kierspe Spar- und Darlehnskassenvereins, Sanitätsrat Dr. **Deisting**, für das ausgeschiedene frühere Aufsichtsratsmitglied König-Löningen Herr Dr. **Schute**-Lindern gewählt.

Nach kurzen Bemerkungen des Ökonomirrats **Quabeck** über die Schulzeichnungen, die vielfach von den Darlehnskassen geholt und den öffentlichen Sparkassen überwiesen würden — was nicht dem Wunsche des Ministers entspreche — wurde die Generalversammlung geschlossen.

✠

Im Anschlusse daran wurde kurz vor 12 Uhr die Versammlung der

Ländlichen Centralkasse

eröffnet.

Ökonomierat **Quabeck** erstattete in Verhinderung des erkrankten Direktors Koenen den Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen:

Das Ergebnis des Jahres 1916 ist für die Ländliche Centralkasse als recht befriedigend zu bezeichnen. Der Gesamtumsatz erreichte die Höhe von 1 358 818 454,20 Mark und übersteigt den des Vorjahres um 197 817 709,00 Mk. Auch im Jahre 1916 hat der Geldzufluß dauernd angehalten, wohingegen die Abforderungen der einzelnen Vereine verhältnismäßig gering waren. Die großen Bestände fanden jedoch bei der vierten und fünften Kriegsanleihe die beste Verwendung. Auf die vierte Kriegsanleihe haben die Ländliche Centralkasse und die ihr angeschlossenen Spar- und Darlehnskassenvereine 55 100 000 Mk., und auf die fünfte Anleihe 45 Millionen Mk. Zeichnungen aufgebracht. Bei der sechsten Anleihe konnte sogar die Summe von 65 Millionen Mk. gezeichnet werden, in die die Feldzeichnungen nicht eingeschlossen sind. Insgesamt hat die Kreditorganisation auf alle Kriegsanleihen 226 750 000 Mk. aufgebracht. Das Bestreben der Ländlichen Centralkasse, während des Krieges an den Zins- und Provisionssätzen keine Änderung vorzunehmen, hat sich auch im verflossenen Jahre durchführen lassen. Nach Deckung der Geschäftsunkosten, nach Vornahme von angemessenen Abschreibungen und nach Einstellung einer Sonderrücklage für Kriegsgewinnsteuer verbleibt ein Reingewinn von 103 183,88 Mk. Die Zahl der Genossen betrug am Schlusse des Jahres 595; hierunter befinden sich 549 Spar- und Darlehnskassenvereine, eine Centralgenossenschaft, eine Bezugsgenossenschaft, eine Viehverwertungsgenossenschaft, eine Molkereigenossenschaft, 18 Einzelpersonen und 24 sonstige Genossen. Die Haftsumme stellte sich zu Ende des Jahres auf 11 710 000 Mk. Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 64 724 792,31 Mk., die Gewinn- und Verlustrechnung mit 708 865,21 Mk. Aus dem nach Abschreibunden und nach Einstellung einer Sonderrücklage von 215 000 Mk. für Kriegsgewinnsteuer verbleibenden Reingewinn von 103 183,88 Mk. entfallen auf den Reservefonds 20, auf die Betriebsrücklage 10 Prozent mit zusammen 30 955,15 Mk., sodaß ein Betrag von 72 228,68 Mk. verbleibt. Hieraus sollen nach dem Vorschlage des Aufsichtsrats 3¾ Prozent als Gewinn auf die Geschäftsguthaben verteilt und der Rest an den Vorstand für unvorhergesehene Ausgaben und an die Betriebsrücklage überwiesen werden. Der Reservefonds beträgt nunmehr 317 619,63 Mk., die Betriebsrücklage 385 040,21 Mk. und die Gesamtreserve 702 659,84 Mk.

Anstelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden die in der Generalversammlung bereits gewählten fünf Herren vorgeschlagen. Auch hier erfolgte die einstimmige Wahl bezw. Wiederwahl der Genannten.

Ökonomierat **Quabeck** erläuterte zum Schluß der Sitzung kurz die Handhabung der Feldzeichnungen und Feldsparkarten und bat die Vereine, sich der Gelder, bei denen es sich meist um kleine Beträge handelte, zur Beförderung an die maßgebenden Stellen anzunehmen.

Landesmütterliche Kriegsarbeit.

Von Hedwig von Puttkamer.

I.

Noch kurze Wochen nur, dann rundet sich zum dritten Male des Jahres Kreis um das schwere Erleben des Krieges. Was er den verantwortlichen Führern unseres Volkes schon vor seinem Entbrennen bedeutete, so daß sie ihn mit allen Mitteln hinauszuschieben versuchten, nämlich die letzte, höchste und zugleich grausamste Wirklichkeit der Dinge, das ist er durch die furchtbare Eindringlichkeit seiner langen Dauer auch jedem einzelnen im ganzen Lande geworden, er sei König oder Kärrner, Fürstin oder Bauersfrau. Der Krieg läßt keinen von uns mehr gleichgiltig an sich vorüber, jeder muß ihm seinen Tribut zahlen, jeder muß sich mit dieser härtesten aller Wirklichkeiten auseinandersetzen und abfinden, so gut oder schlecht er kann. Den einen trägt er zur Höhe der Selbstentäußerung, den anderen zerrt er in die Tiefe selbstsüchtiger Gewinngier hinab. Hier füllt er die Herzen mit todverachtender Begeisterung und dort weckt er nur banges Zagen u. Verzweiflung in Not und Abschiednehmen. Die Menschenwelt ringsum gibt sich diesem Auf und Ab ihrer Stimmungen und Gefühle hin, erleichtert sich das Herz in Klagen oder Schelten, befreit die Seele von dem lastenden Druck in einer oft rücksichtslosen Offenheit die kein inneres Gleichmaß kennt. Das gilt besonders von unseren Frauen.

Sie sollen einmal mit bewußtem Erkennen den Blick auf jene richten, die zufolge ihrer Lebensstellung in engere Grenzen gebunden sind, als jeder andre freie Mensch. Denen es nicht vergönnt ist, sich Stimmungen rückhaltlos zu überlassen, die sich nie gehen lassen dürfen, sei es in Freude oder Leid, denen ein so starkes Gefühl der Verantwortlichkeit im Sinne lebendig ist, daß sie wissen, immer und überall wissen: Ich muß ein Beispiel sein! Stets nur ein Beispiel zum Höheren, Guten! Die deutschen Frauen unseres deutschen Kaiserhauses sind es, die ich als solche Beispiele für uns im Sinn habe, und allen voran unsere Kaiserin selbst.

Nur wenige im Lande haben eine Vorstellung davon, von welcher tatsächlichen Arbeitsleistung das Leben der Kaiserin ausgefüllt ist. Sie lesen allenfalls den Hofbericht und urteilen gedankenlos: Die Fürsten haben es gut! Mal ... reiten, mal hierhin mal dorthin reisen, hier ein Lazarett besehen, dort Empfang, hier Besuch irgendwelcher Werkstätten." Welche Unsumme von wirklicher Kriegsarbeit im Kabinett der Kaiserin auf ihre Anregung und unter ihrem oft persönlichen Eingreifen geleistet wird, das steht natürlich nicht in den Zeitungen, und kann und soll in ihnen auch nicht enthalten sein. Es ist das ja gerade einer jener weiblichsten, feinsten Züge im Bilde unserer Landesmutter, dieser Wunsch nach Zurückhaltung, die nicht Wert darauf legt, von der breiten Öffentlichkeit bewundert zu werden. In dem Sonderbericht des Kabinetts finden sich hunderte von Besuchen seit Kriegsbeginn verzeichnet, die die Kaiserin in Lazaretten, in Anstalten und Werkstätten machte; alle jene Fahrten und Reisen sind dort aufgeführt, zu denen ihre landesmütterliche Sorge sie von einem Ende der Monarchie zum andern geführt hat. Von Posen, Allenstein, Neidenburg, Tilsit nach Kiel und Altona, nach Metz, und Essen, nach Frankfurt, Homburg und wie sie alle heißen mögen, die Städte im deutschen Land, in denen die Landesherrin selber nach dem Rechten sah. Obenan steht natürlich die Zahl der Besuche in den Kriegseinrichtungen jeglicher Art in Berlin, Potsdam und Umgebung. Es gibt da wohl kaum eine öffentliche oder private Kriegshilfe, die nicht durch den Besuch der Kaiserin geehrt und zugleich gefördert worden wäre.

Die Arbeit, die solchen Reisen voraufgeht und ihnen im unmittelbarem Zusammenhange folgt, ist nicht gering. Gewiß wird der Kaiserin jeder Weg geebnet und jede Erleichterung geschaffen. Dennoch sind diese Reisen durchaus keine „Vergnügungsfahrten" im leichteren Sinne des Wortes, wenngleich auch wohl so manche stille Freude für den kaiserlichen Gast dabei herausspringen mag. Es gibt kaum etwas Nervenanspannenderes, als Besichtigungen. Wenn nun gar, wie bei jedem Lazarettbesuch, Leiden und Not, Wunden und Krankheit ihre stumme und doch so beredte Sprache aus blassen Gesichtern und fieberglänzenden Augen sprechen, so wird die seelische Arbeit, die das Anregen von oft hundert und noch mehr Kranken bedeutet, zu einer Leistung gesteigert, die vielleicht nur die Frau der Frau richtig nachempfinden kann.

Auch unsere Kaiserin ist ja nur ein Mensch . . . oder ändern wir das Wort, das wie eine Einschränkung klingen könnte, lieber in ein dankbares: Gottlob, sie ist auch ein Mensch, ein echtes Weib! Voll warmherzigen Mitempfindens, aus „Mitleid wissend".

Wenn es ihr auch selber als ein Geringeres erscheinen mag und sie diese Besuche in den Lazaretten als eine leichte Pflicht empfindet, aus dem Gefühle heraus, damit nur eine Dankesschuld an die tapferen Landeskinder abzutragen, die Leib und Leben für ihr Vaterland eingesetzt haben, so bleibt dennoch der Widerschein davon als stiller Freudenglanz auf den Gesichtern ruhen, während die blassen Hände zärtlich mit dem Bild oder dem Lorbeerzweiglein spielen, das als greifbares Andenken gespendet ward.

Zahllos sind die Fälle, die nach solchen Besuchsreisen im persönlichen Interesse der Kaiserin ihre Auswirkung finden. Entweder sie schreibt selber Namen und Herzenswunsch des Kranken auf, den ihr liebevolles Zureden ihm entlockte, oder sie läßt durch den diensttuenden Kammerherrn das nötige vermerken, damit dann später vom Kabinett aus das weitere geschehen kann. Es sind da die mannigfachsten Aufträge für die Herren zu erledigen. Da soll einer Frau die Möglichkeit gegeben werden, ihren Mann, ihren Sohn zu besuchen, und es gibt dann wohl so reizvolle Bilder, wie kürzlich in Essen, wo die kleine, zierliche Bäuerin aus dem südlichen Schwarzwald in ihrer eigenartigen Flügelhaube am Lager des Stiefsohnes stand und aus treuherzigen Kinderaugen glücklich zu ihrer Kaiserin aufschaute.

Oder es werden Zuwendungen aller erdenklichen Art gemacht, hier Gazehelme, denn das Frauenauge erkannte mitleidig, wie arg die Fliegen dem Kranken zusetzten, dort Erfrischungsmittel oder Zigarren, hier wird der Herzenswunsch einer Anstalt nach einer Milchziege erfüllt, dort wird dem Kinde einer Arbeiterfrau durch direkte Vermittlung der Kaiserin ein Landaufenthalt besorgt, hier bestimmt sie, daß zwei Verwundeten, die aus ihrem geliebten Holstein stammen, ihr Bild noch besonders zugesandt wird. . . . und so fort. Das sind nur wenige und flüchtig herausgegriffene Beispiele aus der überreichen Liebesarbeit, die unter den Händen unserer Landesmutter aufblüht und als Ziel nur eins kennt: Freude zu bereiten!

Leider wird solche Güte, wenn sie in weiteren Kreisen bekannt wird, oft auszunützen versucht. So schenkte der Kaiser einer bedürftigen Familie auf die Bitte eines Knaben hin einen litauischen Pony als Zugpferdchen. Daraufhin füllten täglich wahre Stöße von Kinderbriefen, die alle um einen Pony baten, die Papierkörbe der kaiserlichen Kanzlei. Dies nur als kleine Warnung für alle Bittsteller, die sich selbst zu wichtig zu nehmen geneigt sind.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Kurz nach 1 Uhr tagte die Generalversammlung der

Westfälischen Centralgenossenschaft.

Herr Dr. **Schulte**-Dortmund trug den Geschäftsbericht vor, aus dem folgendes wiedergegeben sei:

Die Westfäl. Central-Genossenschaft zählte am Schlusse des Berichtsjahres 1916: 233 Einzelmitglieder, 232 Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaften, 34 Spar- und Darlehnskassen-Vereine, 137 sonstige Vereine und Korporationen, im ganzen 636 Mitglieder mit insgesamt 1266 Geschäftsanteilen über 1 266 000 Mk. Der Gesamtumsatz betrug 25 599 Doppelwaggons à 10 000 Klgr. Bei vorsichtiger Bewertung der Lagerbestände und nach reichlichen Abschreibungen wurde ein Reingewinn von 224 776,64 Mk. erzielt. Hiervon ist die Hälfte zu überweisen an den Reserve- und Betriebsrücklagefonds, sodaß zur Verfügung der Generalversammlung die Summe von 112 388,32 Mk. verbleibt. Dieser Betrag soll wiederum ganz dem Betriebsrücklagefonds überwiesen werden. Durch Nachuntersuchungen aller Kraftfuttermittel und Düngemittel ergab sich, daß im Jahre 1916 für die Genossen 151 607 Mk. an Mindergehalt bei den Lieferanten reklamiert und zurückvergütet werden konnten. Die Gesamtsumme der bis Ende 1916 zurückvergüteten Mindergehaltsbeträge beläuft sich auf 985 618,41 Mk. Im Jahre 1916 hat die Westfäl. Centralgenossenschaft Beteiligungen übernommen bei der Siedlungsgesellschaft Rote Erde m. b. H. 10 000 Mk., Landesfuttermittelgesellschaft m. b. H. Berlin 140 000 Mk. Der Bericht gibt dem Bedauern über den Heldentod zweier Beamter, der Herren Julius Brinkmann und Heinrich Menke Ausdruck, deren Andenken in der üblichen Weise geehrt wird. Bilanz schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 6 298 596,29 Mk., das Gewinn- und Verlust-Konto mit 381 874,20 Mk. Nach der Übersicht der Entwicklung der Westfälischen Central-Genossenschaft betrug der Warenumsatz im Jahre 1916: 994 457 Zentner Getreide, 2 773 519 Zentner Kunstdünger, 1 110 915 Zentner Futterartikel, 168 700 Zentner Kohle, 78 542 Zentner Saaten und Sämereien, zusammen 5 121 133 Zentner oder 39 261 434 Mk.

Die Bilanz wurde genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Ökonomierat Meyer zu Hollenant, Austmann-Steinhagen, Ökonomierat Nienhausen-Welbeim und Pfarrer Windler-Isenstedt wurden einstimmig wiedergewählt.

Zum Schluß entspann sich eine rege Aussprache über den Mangel an Kunstdünger. Es wurde Stellung genommen zu dem Tauschhandel und der Verteilung der Düngemittel. Der von verschiedenen Seiten gewünschte Beschlagnahme der Stickstoffdüngemittel, um dadurch eine gleichmäßigere Verteilung auf die Landwirte zu erzielen, wurde entgegengetreten, da man sich von ihr keinen Erfolg verspreche. Von Seiten des Vorstandes der Genossenschaft wurde betont, daß alles geschehe, um eine bessere Belieferung zu erzielen. Die Aussprache brachte manche wichtige Fingerzeige für die Behandlung des Bodens in der gegenwärtigen düngerarmen Zeit.

Mit einem warmen Appell zum weiteren Durchhalten schloß der Vorsitzende gegen ½3 Uhr die Tagung.

Aus der Stadt.

Münster, 12. Juli.

△ **Kein Pilgerverkehr durch Sonderzüge.** Von der Kgl. Eisenbahn-Direktion Münster ist dem Bischöflichen Generalvikariat in Münster das nachstehende Schreiben zugegangen: Bei dem gegenwärtigen Zustande der Kohlenversorgung, bei dem noch nicht einmal feststeht, ob die für den Hausbrand im Winter notwendigen Kohlenmengen verfügbar sein werden, müssen die Leistungen für den Personenverkehr auf der Eisenbahn auf das äußerste Maß eingeschränkt und, soweit irgend möglich, alle Betriebsleistungen vermieden werden, die nicht im vaterländischen Dienst unbedingt notwendig sind. Es ist deshalb auch dringend erwünscht, daß die für den immerhin noch bedeutenden Pilgerverkehr nötigen Leistungen für Sonderzüge vermieden und die dadurch zu ersparenden nicht unerheblichen Kohlenmengen für Heereszwecke und den Hausbrand nutzbar gemacht werden. Auch ist bei dem fortgesetzten Mangel an Betriebsmitteln wenig Aussicht dafür vorhanden, daß in absehbarer Zeit Sonderzüge gestellt werden können. Wir ersuchen deshalb ergebenst, den Erfordernissen der Not der Zeit Rechnung tragend, Ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß der Pilgerverkehr nach Möglichkeit eingeschränkt und Sonderzüge zur Bewältigung dieses Verkehrs nicht angefordert werden.

⊙ **Für die Kriegsfamilien-Unterstützungsempfänger** wird mitgeteilt, daß die Auszahlung der am 15. d. Mts. fälligen Familien-Unterstützungen schon Samstag, den 14. d. Mts., in der gewohnten Weise von vormittags 8 Uhr ununterbrochen bis nachmittags 6 Uhr stattfindet. Es ist erwünscht, daß mehr als bisher die Nachmittagsstunden (1 Uhr bis 5½ Uhr) zur Abhebung wahrgenommen werden. Wer die Abhebung an diesem Zahltage versäumt, muß bis zum nächsten Zahltage (1. August) warten.

= **Der Möwe-Film.** Im Tonbildtheater Ludgeristraße Nr. 28a finden heute von 2—7 Uhr nachmittags Schüler-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen statt, in welchen der bekannte große Film „Graf Dohna und seine Möwe" zur Aufführung gelangt. Der Film ist in jeder Beziehung auch für Kinder äußerst sehenswert.

✚

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Donnertag: zweite Hälfte der Magermilchkundenliste.

Donnerstag: Butterverkauf von 8—12 Uhr und 2½—7 Uhr. Servatiiplatz: 3301—5100, Stadthalle: 2601—3900, Göbenstraße: 1901—2900, Kreuzstraße: 1601 bis 2500, Warendorfer Straße: 1001—1600.

Die Bürgerschaft wird dringend gebeten, ihre Einkäufe an den städtischen Verkaufsstellen mehr als bisher auf die Nachmittagsstunden zu verlegen. Die Verkaufsstellen sind vormittags und nachmittags geöffnet.

Aus den Provinzen.

◯ **Bewahrschulen und Kindergärten in ländlichen Gemeinden.** Das Bischöfliche Generalvikariat schreibt im Kirchlichen Amtsblatt: Im dritten Kriegsjahre haben neben der Munitionsarbeit und der Kriegsindustrie die ländlichen Arbeiten eine geradezu ausschlaggebende Bedeutung bekommen. Bei dem stetig wachsenden Mangel an männlichen Arbeitern ist es darum dringend wünschenswert, daß den Landfrauen zeitweilig die Sorge für ihre Kinder abgenommen werde, damit die Mütter mit um so größerem Erfolge sich auch der ländlichen Arbeit hingeben können. Die Herren Seelsorgsgeistlichen wollen daher im Verein mit den bestehenden Kriegsamtsstellen und den von diesen beauftragten Kreisvertrauensfrauen erwägen, ob sich in ihren Gemeinden für die Dauer der dringenden Landarbeiten nach Art der in den Städten bestehenden Kinderbewahrschulen Einrichtungen treffen lassen, die dem genannten Zwecke dienen können. Wo im Orte oder in der Nähe ein Krankenhaus, eine Handarbeitsschule oder eine Schwesternniederlassung besteht, wird sich am besten im Anschluß an diese eine Bewahranstalt auch für ländliche Kinder einrichten lassen.

Lette, Kr. Coesfeld, 10. Juli. (Die Jagdnutzung) der Gemeinde Lette in Größe von 3700 Hektar wurde heute in sechs selbständige Jagdbezirke öffentlich meistbietend auf sechs Jahre zum Preise von 11 520 Mark pro Jahr verpachtet. Gegen die letzte Verpachtung sind 4200 Mark pro Jahr mehr erzielt.

× **Aus Ostfriesland**, 11. Juli. (Verschiedenes.) In Potshausen sind zwei Besitzungen niedergebrannt; man vermutet, daß sie von entwichenen russischen Kriegsgefangenen in Brand gesteckt wurden. — Ausgenommen den Küstenstrich hat es in Ostfriesland stellenweise am Schluß der vorigen Woche nicht unerheblich gefroren. Der an den Feldfrüchten angerichtete Schaden ist bedeutend; auch der Buchweizen hat stark gelitten. — In der Geest hat der Roggenschnitt bereits begonnen. — Das Abschlachten von auf den Weiden befindlichen Schafen ist zurzeit an der Tagesordnung. Die Diebe lassen in der Regel nur Kopf und Fell an Ort und Stelle liegen.

Kriegs-Auszeichnungen.

Es wurde verliehen:

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse: * Tenius, Johannes, Leutnant d. Res., stud. rer. pol., Sohn des Königl. Oberbahnassistenten P. Tenius, Münster. * Custodis, Dr., Stabsarzt, Chefarzt in einem Feldlazarett; * Lindemann, Hans, Musketier, zurzeit schwer verwundet, beide aus Warendorf. * Diekamp, Franz, stud. theol., Sohn des Justizrats Diekamp in Bochum.

Das Eiserne Kreuz: * Heimann, August, Sohn des Maurer-Poliers Heimann, * Hoffschläger, Hans; * Kortenjan, Jos., Musketier; * Seegert, Richard, Gefreiter in einem Artillerie-Maßtrupp im Westen; * Weglage, Heinr., Pionier, sämtlich aus Münster. * Wortmann, Aloys, Gefreiter, Sohn des Pächters Anton Wortmann, Haus Angelmodde. * Fieke, Aloys, Fahrer bei einer Inf.-Munit.-Kolonne; Sohn des Ackerers Bernard Fieke in Kinderhaus. * Louis, Franz, Obergefreiter aus Warendorf. * Kortmann, Bernard, Ersatz-Reservist, Klempner, Everswinkel. * Häming, Landsturmmann aus Stevede. * Voßkühler, Grenadier, aus Stockum, * Friemersdorf, Joseph, Landsturmmann, * Wellermann, Franz, Vollziehungsbeamter, beide aus Coesfeld. * Wiesweg, Landwehrmann, aus Stevede. * Bröcker, Obergefreiter, Sohn des Kötters Heinr. Bröcker, aus Gemen bei Schöppingen. * Schulte, Albert, Musketier; * Kruer, Heinr., Musketier, beide aus Laggenbeck. * Saatjohann, Kornelius, Landwehrmann; * Bergschneider, Gust.; * Schürmann, Friedr., Unteroffizier (gefallen), sämtlich aus Ibbenbüren. * Frie, Unteroffizier, Garde-Fußartillerie; * Humberg, Franz, Kraftfahrer; * Schnickenbiller, Sanitätsunteroffizier; * Hesselmann, Joh., Wehrmann; * Kleimann, Unteroffizier, sämtlich aus Stevern. * Frie, Bernard, Wehrmann; * Frie, Wilh., Wehrmann; * Twent, Füsilier; * Kentrup, Franz, Musketier; * Menke, Anton, Kanonier, sämtlich aus Nottuln. * Brömmel, Hugo, Gefreiter; * Tücking, beide aus Raesfeld.

Aus dem Bereiche der Königl. Eisenbahndirektion Münster: * Gertzen, Heinrich, Eisenbahnsekretär; * Berwick, Johannes, Eisenbahnsekretär in Münster. * Albers, Hermann, Weichensteller; * Berner, Wilhelm, Gepäckträger in Osnabrück. * Alberina, Heinr., Aushilfsweichensteller; * Vollhorst, Gustav, Bahnunterhaltungsarbeiter; * Brüning, Claus, Hilfsschaffner; * Meyerholz, Wilhelm, Rangierarbeiter in Kirchwehe. * Mertens, Wilhelm, Lokomotivputzer; * Meyer, Heinrich, Hilfsheizer; * Wienker, Josef, Wagenputzer in Gronau. * Lücke, Julius, Bahnmeisteraspirant; * Rubbert, Christian, Aushilfsschaffner in Diepholz. * Becker, Gustav, Bahnunterhaltungsarbeiter in Lengerich. * Brockmann, Konrad, Bahnhofsvorsteher in Buchholz; * Brüggemann, Wilhelm, Bahnunterhaltungsarbeiter in Spelle. * Cordes, Karl, Wagenputzer in Rothenburg (Han.); * Eckrodt, Hermann, Bahnunterhaltungsarbeiter in Appelhülsen. * Niehoff, Heinrich, Hilfsweichensteller in Coesfeld. * Reese, Wilhelm, Hilfsheizer in Harburg. * Rumpf, Karl, Schlosser in Haltern. * Schütte, Heinrich, Schlosser in Rothenburg (Han.). * Stegt, Anton, Bahnunterhaltungsarbeiter in Bösensell. * Steenblock, Heinrich, Aushelfer in Kluse. * Wüllner, Hermann, Rottenführer in Bünde (Westf.).

Das Braunschweigische Verdienstkreuz erhielt der Polizeibeamte * Pramann, Hermann, Offizier-Stellvertr., aus Münster. Das Eiserne Kreuz wurde ihm bereits im November 1916 verliehen.

Der Eiserne Halbmond: * Fehmer, Gefreiter, Münster.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe: * Hoffmann, Aug., Werkmeister, Münster.

Die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse: * Lübbesmeyer, Bürgermeister in Coesfeld.

Vermischtes.

* **Meldorf**, 9. Juli. Hier wurde der Kornhändler Wiemann in seinem Speicher von einem kriegsgefangenen Franzosen überfallen und niedergeschlagen. Nach Eingreifen eines Postens sprang der Franzmann aus einer Luke und blieb mit Gliederbrüchen auf dem Pflaster liegen. Man fand dann Wiemann bewußtlos in seinem Blute liegen.

* **Preußische Klassen-Lotterie.** Berlin, 11. Juli. (WTB.) In der Nachmittagsziehung fielen 50 000 Mark auf Nr. 134 526, 10 000 Mk. auf Nr. 51 172, 3000 Mk. auf Nr. 79 102.

♂ **Zusammenschluß der reisenden Kaufleute Deutschlands, Österreichs und Ungarns.** Der letzthin in Dresden vorbereitete Zusammenschluß der Verbände der reisenden Kaufleute Deutschlands, Österreichs und Ungarns ist Ende Juni in Budapest erfolgt. In einer auf Veranlassung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig veranstalteten öffentlichen Tagung, die aus den drei Ländern sehr zahlreich besucht war und bei der sowohl die deutsche Reichsregierung wie auch die ungarischen Behörden vertreten waren, wurde nach Referaten, die für Deutschland von Georg Müller-Leipzig, für Österreich von Körney-Wien u. für Ungarn von v. Fuerst-Budapest erstatteten, die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zur Pflege der gemeinsamen Beziehungen und zur Vertretung gemeinsamer Interessen einstimmig beschlossen. Mit der Führung der Geschäfte wurde der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig beauftragt.

* ◯ **Der Deutsche Techniker-Verband** veranstaltete am letzten Sonntag in Düsseldorf eine Tagung seiner Kriegsvertrauensleute im Bezirk Rheinland-Westfalen. Aus 49 Orten waren Vertreter erschienen. Nach dem Verwaltungsberichte zählt der Verband noch 23 000 Mitglieder, von denen 14 500 zum Heeresdienste einberufen sind. Fast 1400 sind seit Kriegsbeginn auf dem Felde der Ehre geblieben. Das Verbandsvermögen hat sich namentlich durch Kursverluste seit dem Vorjahre um 25 000 Mark verringert auf 443 000. Aus Mitgliederkreisen wurden 248 500 Mark freiwillig aufgebracht und als Kriegshilfe für Familien im Felde stehender Mitglieder verwendet. Die Versammlung beschäftigte besonders die gegenwärtige Lage der Techniker, wie sie durch das Hilfsdienstgesetz geschaffen wurde. Die andauernden, zum Teil recht erfolgreichen Bemühungen der Verbandsleitung, Härten des Gesetzes für die Angestellten zu mildern, fanden lebhafte Anerkennung. Ebenso sehr bedauerte man die ablehnende Haltung vieler Unternehmungen gegenüber den Angestellten-Ausschüssen, die man als einen der sozialen Fortschritte des Gesetzes betrachtet und erwartet, daß sie auch nach dem Kriege bestehen bleiben werden. Erörtert wurde die noch immer nicht erteilte Berechtigung zum einjährigen Militärdienst an die Absolventen der technischen Mittelschulen und der jetzt besonders unberechtigte Vorstoß der akademischen Techniker zur Monopolisierung des Ingenieurtitels. Man war sich einig darüber, daß auf eine Zusammenfassung der Angestelltenverbände hingewirkt werden müsse, um nach dem Kriege gemeinsam alle Fragen zu vertreten, die für eine gesicherte Lebenshaltung der Angestellten in Betracht kommen. In den Kreis dieser Betrachtungen müßten vor allem die Konsumentenfragen, die Wohnungsfrage, aber auch die Zoll- und Steuerfragen einbezogen werden.

Handel und Industrie.

△ Dinslaken, 9. Juli. Zum heutigen Großviehmarkt waren 214 Stück Rindvieh und 8 Fohlen angetrieben. Das Geschäft in tragenden und frischmelken Kühen war ziemlich gut. Der nächste Großviehmarkt findet Montag, den 23. Juli, statt.

Bücherschau.

Monatliches Geschäftsergebnis ohne Inventur und ohne Abschluß von Buchhaltungsvorstand H. Geffers in Bremerhaven. Preis kartoniert 1 Mark. Muth'sche Verlagshandlung, Stuttgart. In demselben Verlag erschienen die beiden in Nr. 457 angeführten Schriften: Die kaufmännische Bilanz und der Bücherabschluß von Prof. J. Chenaux-Repond und Wie liest man eine Bilanz von Prof. Theodor Huber.

Hauptredakteur **Rudolf Striethölt.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene**, die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Blusen in Wolle und Seide **H. Hettlage**

Ludgeristr. 77/78

Unerreichte Auswahl in den verschiedensten Formen, Farben und Preislagen.

An- und Verkäufe.

Ich suche stets gut erhaltene, womöglich neueren Datums, »» **Lokomobilen** «« bis zu 30 PS., fahrbare. **Joh. Nattebrede, Wiedenbrück.**

Einige Fuder »» **Stalldünger** «« zu kaufen gesucht. **Schulze Buschhoff, Handorf,** Fernruf Münster 885.

Gr. Spiegel, evtl. mit Konf., zu kauf. ges. Offerten unter F F 226 an die Geschäftsstelle.

Guterh. Sofa zu kaufen ges. Off. u. B C 241 an die Gesch.

Dammsche-Schule, guterhalt., zu kaufen ges. Off. m. Pr.-Ang. u. E F 245 an die Gesch.

Ein guterh. **Sofa** nebst Vertikov zu kaufen gesucht. Off. unter Z Z 3023 an die Gesch.

Gebrauchtes Piano zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisang. u. C D 3407 a. d. Gesch.

Ein noch guterhalt. **Fahrrad** mit oder ohne Bereifung zu kaufen gesucht. Offerten unter O O 233 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eichene Eß- u. Schlafzim.-Einrichtung zu kaufen gesucht. Offerten unter P P 234 an die Geschäftsstelle.

Offizier-Fernglas, Vergröß. 6mal oder 8mal, zu kauf. ges. Off. u. L L 231 an die Gesch.

Brennholz in jeder Holzart und allen Stärken, gespalten und rund lieferbar, von jetzt bis 1. Jan. franko Waggon, **kaufe zu höchsten Preisen** jedes Quantum. **Franz Ebert, Münster i. W.,** Raesfeldstraße 21. *

Fahrrad m. Gummi z. k. gs. Off. u. W W 237 an die Gesch.

Gebrauchter, verschließbarer **Reisekorb** zu kaufen gesucht. Ang. m. Pr. u. Z Z 238 a. G.

Schwachstrom-Motor, 220 Volt, 1½—2 PS, garantiert gutfunkt., zu kaufen gesucht.

Deutzer Motor, 2 PS, tadellos arbeitend, steht mit all. Zubehör zu verkaufen. a2

Karbid-Anlage, fast neu, mit allem Zubehör steht zu verkaufen. **Joseph Hansen, Telgte.**

Gut singender **Kanarienvogel** zu kaufen gesucht. Offerten unter A B 240 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine frischmelke od. hochtr. junge **Kuh** vom Landwirt zu kaufen gesucht von **Anton Knollmeier, Münster,** Geist 136.



Jagdhund (Rüde), Spaniel, deutsch. Kurzhaar oder Stichelhaar, von erfahr. Jäger **gesucht**, evtl. wird Hund für abwesend. Herrn in gute Pflege u. Führung genommen. Off. unt. **D E 166** an die Gesch. *

Wir haben einen sehr schönen modernen a2 **Landauer,** sowie einen 6sitzigen kräftigen **Jagdwagen** preiswert zu verkaufen. **L. Rosenberg & Sohn.**

Wegen Einberufung **gute Künstlergeige** zum Spottpreis 60 Mk. Gartenstr. **51** I. 2f

Meyers Konv.-Lexikon, 24 Bände, sechste Auflage, **Jahrgang 1908 mit Karton, durchaus unbeschädigt** umständehalber zum Preise von 200 M. zu verkaufen. Neu 288 Mk. Näh. **Aug. Rolef, Markt 37.**

Eine Plüschgarnitur, Sofa und 2 Sessel, billig zu verkaufen. Bremerstraße 34, unten.

Emaill. Badewanne zu verk. Näheres Geschäftsstelle.

Mahagoni-Salon, fast neu, versetzungshalber zu verkaufen. Daselbst auch gut erhaltene **Kinderbettstelle** mit **Matratze zu verkaufen.** Zu besichtigen vormitt. bis 2 Uhr. * Näheres Geschäftsstelle.

2 leichte u. 1 schwerer gefederter Frachtwagen zu verkaufen. **Tüshaus, Schermbeck.**

Alte Dachpfannen zu verkaufen. Näheres Weselerstraße 39.

10 bis 15 000 **Rosenkohlpflanzen** hat abzugeben. **B. Tüning, Gärtnerei, St. Mauritz.**

Strickmaschine 5½ von Donnert u. Seifert mit hoh. eis. Gestell, ferner Phot. Apparat, 12×18, mit Holzstativ und feinem neuen Retuschierspiegel, zu verkaufen. Offerten unter **R R 3019** an die Geschäftsstelle.

Gutes Krankenfahrrad, Selbstfahrer, billig zu verkauf. * Lazarettstraße 17.

3zölliger Ackerwagen mit Kasten zu verkauf. Tragkraft ca. 60 Zentner. **W. Brüntrop, Ziegelei Menke, Hiltrup.**

Fahrstuhl, Sport- u. Handwag., Räder, Achsen, Federn, z.v. N.G.

5 guterh. nußb. **Rohrstühle** zu verk. Wolbeckerstr. 19 II.

Hübscher Vogelbauer mit Dompfaff und Kanarienvogel zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Drei schöne Kaninchen, Häsinnen, zu verkaufen. **Tauche, Taubenstraße 7a.**

Mehrere ¼jährige, schwere, ostfriesische **Schafe** ferner einen größeren **Pony,** fehlerfrei und fromm, hat abzugeben. * **Albert Bisping, Emsdetten.**

Schönes, kräftiges — **Mutterfohlen** — zu verkaufen. **Homann, Metelen.** *

1 gutes Arbeits- u. Wagenpferd (Schimmel), 4 g. Beine, ein- und zweispännig zuverlässig, wegen Futtermangel überzählig, zu verkaufen; ferner **leicht. Halbverdeck** (Selbstfahr.) und leichtes 6sitziges **Break** mit Verdeck, weil überzählig, zu verkaufen. * **F. Poll, Beckum,** Telefon 194.

Ein 4 Monate altes belgisch. **Hengstfohlen und schwerer Wagen** zu verkaufen. * **Bröcker, Hiltrup,** Telefon 29.

Prima Mutterkalb zu verkaufen. **Jülkenbeck,** Bohlweg 36.

Schwerer **Zieh-Ochse** zu verkaufen. **Fentrup, Gievenbeck.**

Trag. Kaninchen zu verkauf. Richter, Grevenerstraße 79, **Nähe** der Germania-Brauerei.

Gute, junge, milchgebende **Kuh** von mehreren nach Auswahl zu verkaufen. **Heinrich Schröer, Altenberge.**

Hochtragende Kuh zu verkaufen. **B. Egger, Albachten.**

Verloren und Gefunden.

Goldener Kneifer auf dem Wege Mecklenbeck, Bahnhof, Münster, Industriestr., Annenstr., verloren. Geg. Bel. abzg. **Schultmann, Mecklenbeck.**

Unterstück einer Wagenlaterne verlor. Gegen Belohnung abzugeben. Schützenstraße 54.

Die erkannte Person, welche Sonntag, den 1. Juli, abends nach der Vorstellung im Zoologischen Garten den gelbbraunen Überzieher mitgenommen hat, wird aufgefordert, denselben dort wieder abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Am Sonntag abend braunes Portemonnaie mit über 100 Mark Inhalt von der Südstraße bis neue Infanterie-Kaserne, Grevenerstraße, verloren. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Wenking, Südstraße A 4.

Braunes Portemonnaie mit einem Inhalt von 5 Mark (Papiergeld) und anderen Kleinigkeiten, vorige Woche auf der Schillerstraße verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung von 3 Mark **Schillerstraße 29** abzugeben.

Schwarze Ledertasche mit Geld, Schlüsselbund etc., verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Näheres in der Geschäftsst.

»» **Trauring** «« verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. **Kettelerstr.** 31, 2. Etage.

Überzieher vertauscht am Mittwoch in der Kaiser-Friedrichhalle. * Näheres Geschäftsstelle.

1 Wagen-Messingkapsel verloren. Geg. Belohn. abzugeb. Cördeplatz 10.

Am Montag hellblauer **Kindermantel** auf der Salzstraße verloren. Gegen **Belohnung** abzugeben a2 Hammerstraße 36.

Gold. Trauring verl., gez. C. B. 1891. Geg. Bel. abzug. Goebenstraße 9.

Silb. Damenuhr mit Kette v. Mauritz b. z. Kreuztor verloren gegangen. Geg. Belohn. abzugeben. Jägerstraße 4.

Damenuhr verloren v. Hafenstraße, Bahnhofstr., Warendorferstr. zum Maikotten am 10. Juli. Ehrlicher Finder wird gebeten. Abzug. Weselerstraße 27, Buchbindergeschäft.

Portemonnaie gef. am 4. 7. Näheres Bogenstraße 18 II.

Flüssiger Bohnerwachs hervorragendes Mittel zur Erhaltung des Fußbodens ¼ L. 1,35 M., 1 L. 5 M. **Flasche** mitbringen. Reform-Drogerie **Fritz Marquard,** Rotenburg 46. a3

Acker-Spörgel, Riesenspörgel, lange und runde Herbstrüben, Serabella, Incarnatklee, empfiehlt **Franz Reinke.**

Eine junge Dame wünscht Sonntags morgens von 10—11 Uhr oder abends von 8—9 Uhr **Klavierstunde.** Offert. unter **P P** 157 an die Geschäftsst.

Wer erteilt einem Herrn in den Abendstunden **Unterricht** in der einfachen und doppelten Buchführung? Offerten unter **S T** 217 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer repariert Zimmerstühle m. Rohrgeflecht? Kettelerstr. 6 III.

»» **Heirat.** «« Jungeselle, kath., mit Vermögen und schöner, nachweißl. freier Besitzung, sucht die Bekanntschaft einer kath., ansehnl. Bürgers- oder Gutsbesitzerstochter **zwecks baldiger Heirat.** Verschwiegenheit Ehrensache! Offerten, wenn möglich mit Bild, unter **O P 214** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

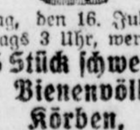
Gutsbesitzer, 40 Jahre alt, kath., mit einem guten, schuldenfreien, im Münsterlande gelegenen Hofe (etwa 150 Morgen), sucht die **Bekanntschaft** einer kathol. **Gutsbesitzerstochter** mit edler liebevoller Gesinnung zwecks **Heirat.** Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Gefl. Zuschr. mit Ang. der Familien-Verh. nebst Vermögen und Bild u. **D D 3007** an die Gesch. erbeten.

Reelles Heiratsgesuch. Witwer, Gutsbesitzer (über 300 Morgen), 50 Jahre alt, kinderlos, dem es an passender Verbindung fehlt, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer kath. Landwirtstochter im Alter von ca. 27 bis 37 Jahren zwecks baldiger Heirat. (Witwe nicht ausgeschlossen). 3f Ernstgemeinte Angebote mit Bild unter **N N 3016** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur selbständigen Leitung kleiner ländlicher Besitzung 3f **Landwirtstochter gesucht.** Knecht wird beigegeben. Nehme auch Ehepaar. Angebote unter Angabe der Verhältnisse und des Alters unter **M E 744** an das Central-Zeitungs-Bureau.

Mühlen-Verkauf. Meine, aus Kerneichenholz erbaute Holländer Windmühle, mit eisernem Achsenkopf und Windrose, soll zum sofortigen oder späteren Abbruch verkauf werden. **Gerhard Picker, Aldenhövel,** bei Lüdinghausen. *

Maschinenverkauf. Samstag, den 14. Juli, morgens 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Eigentümers zu Münster i. W., Albersloherweg Nr. 54, öffentlich meistbietend geg. Barzahlung unter im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen verkaufen: 1 85pferdig-**Sauggas-Generatoren-Anlage,** gebr. **1 Deutzer Gasmotor,** 25pferdig, gebraucht. Die Sachen sind 1 Stunde vorher zu besichtigen. a2 **Felix Kösters,** Paulstr. 12. Fernruf 605.



Montag, den 16. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr, werde ich **ca. 25 Stück schwere und starke Bienenvölker in Körben,** öffentlich meistbietend verkaufen. **Burlo** bei Darfeld i. W. a2 Empting, Förster.

2 schwerere und 3 leichte **Arbeitspferde** stehen preiswert zum Verkauf. **Reit- u. Fahrschule,** Ecke Hafen- und Industriestr. Telefon 159.

1. Hypothek 14 000 Mark à 4½%, auf nur Ia. Objekt, durch mich zu vergeben. Bei Bewerbungen sind Grundstückspapiere mit einzureichen. **Felix Kösters,** Paulstr. 12. Fernruf 605.

Verkauf von Lebensmitteln. In den Geschäften des Amtsbezirkes werden auf Kundenliste A (Versorgungsberechtigte) nächster Tage verkauft: **Bauernkäse, Hafergrütze aus holländischem Hafer. Kriegsernährungsstelle des Amtes St. Mauritz Achtermannstraße 13.**

Bekanntmachung. Gemäß § 9 Abs. 3 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte wird hiermit bekannt gemacht, daß die beantragte Genehmigung auf Erteilung zum Großhandel mit Gemüse, Obst und Südfrüchten der Firma **Ferdinand Eimermacher,** hier, erteilt worden ist. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung. Die Stelle des Rendanten der hiesigen Stadtkasse ist baldigst neu zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 3000 Mark und steigt alle drei Jahre um 300 Mark bis 4500 Mark. An Wohnungsgeld werden für Unverheiratete 400, für Verheiratete 450 Mark gezahlt. Der Rendant erhält Kriegsteuerungszulage nach Maßgabe der Teuerungszulage der Staatsbeamten. Unter besonderen Umständen kann ein höheres Anfangsgehalt gezahlt werden. **Die zu stellende Kaution beträgt 12 000 Mark.** * Mit dem Kassen- und Rechnungswesen durchaus vertraute Bewerber, unter denen Kriegsbeschädigte in erster Linie berücksichtigt werden, wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften baldigst einreichen. * **Rheine,** im Juli 1917. **Der Bürgermeister.**

Gutes Klee-, Luzerne- und Wiesenheu in größeren Mengen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe baldigst erbeten. **Münster i. W. Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Dreschmaschinenbesitzer der Kreise Soest, Lippstadt, Hamm, Münster und Beckum haben am 8. Juli auf der Versammlung, in Anbetracht der Teuerung von Gebrauchsartikeln die Preise für Dreschen pro Tag 50 Mk., für Stundenlohn 5,50 Mark, für Motorbetrieb 65 Mark, für Stundenlohn 7 Mark festgesetzt.

Die Dreschmaschinenbesitzer der oben bezeichneten Kreise.

Jagdverpachtung.

Diejenigen Grundflächen des Gemeindebezirks **Kirchspiel Billerbeck,** welche von einem Eigenjagdbezirk ganz oder größtenteils umschlossen und im Zusammenhange weniger als 75 ha sind, werden gemäß § 8 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 den Inhabern dieser Eigenjagdbezirke zum Anschluß an die Eigenjagd für denjenigen Pachtzins hierdurch angeboten, welcher bei der demnächstigen öffentlichen Jagdverpachtung im Durchschnitt pro 1 ha erzielt wird. Gleichzeitig werden die Inhaber der Eigenjagdbezirke ersucht, bis spätestens zum 20. Juli d. Js. dem Amte Billerbeck schriftlich oder zu Protokoll mitzuteilen, ob sie unter dieser Bedingung den Anschluß wünschen und dabei die anzuschließenden Parzellen nach Flur und Nummer und Größe in ha (am besten Mutterrollen-Auszüge) zu bezeichnen. In derselben Weise sind diejenigen Parzellen zu bezeichnen, welche von Eigenjagden der Gemeindejagd überwiesen werden sollen.

Sofern die bei der letzten Jagdverpachtung erfolgte Abgrenzung **unverändert** für die Neuverpachtung übernommen werden kann, genügt eine diesbezügliche schriftliche Mitteilung. Wenn bis 20. Juli einschl. Anträge nicht gestellt sind oder ein Anschluß nicht erfolgt, wird nach § 9 der Jagdordnung verfahren.

Billerbeck, den 10. Juli 1917.

Der Jagdvorsteher: Neuhaus.

Hiesiges Geschäft sucht für seinen Kutscher, kleine Familie, 2 Personen **Haus** möglichst mit Stallung und einigen Morgen Land evtl. Baugelände, Ludgeri—Mauritztor bevorzugt. Ausführliche Offerten unter **R S 62** an die Geschäftsstelle. 13

Cognac!
ca. 5000 Flaschen deutscher Cognac fine Champ. ***
ca. 2000 „ Bisquit Dubouché u. Co. ***
sind zu verkaufen. 2f
Hermann Friese, z. Z. Münster, Hotel Kaiserhof.
Sprechstunden am Freitag und Samstag, 13. und 14. ds. Mts., vormittags 10—1, nachmittags von 3—7 Uhr.

Meine Frau, 38 Jahre alt, hat sich am 10. Juli, **vormittags** 7¼ Uhr in einem schwermütigen Zustande vom Hause entfernt. Sie ist zuletzt gesehen worden um 7 Uhr 40 an der Engelapotheke und 7¾ Uhr am Bahnhof.

Beschreibung: Schwarzer Rock und grüngestreifte Bluse, grauer Regenmantel und kleiner schwarzer Strohhut mit schwarzweiß gestreiftem Band, an den Füßen schwarze Strümpfe und Halbschuhe.

Sollte jemand über den Verbleib meiner Frau etwas Näheres wissen, so bitte ich, dieses mir oder der nächsten Polizeibehörde zu melden.

Münster i. W., den 11. Juli 1917.

Heinrich Korte, Gerhardstraße 21.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung der ermäßigte Preis von 10 Pfg. für den Spaltenraum von 1 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Offene Wohnungen

1 schön möbl. Part.-Zimmer zum 1. August zu vermieten. Woldeckerstraße 21.

Freundl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. Näheres Zumbroockstr. 8.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zum 1. August zu vermieten. Schmeiestraße 10 I.

Sofort ein schön möbl.
Zimmer
Nähe der Bahn, Bad, elektr. Licht vorhand., zu vermieten. **Diepenbrockstr. 24 part.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten auf Abschnittsstraße. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Hübsch möbl. Wohnung
(4 Zimmer und Küche) im Kreuzviertel zum 1. August zu vermieten. Näh. durch * **H. Fels, A.-E., Drensteinfurt.**

Wohnung, 5 Zimmer und Küche, Gas und elektr. Licht, zum 1. 10. 17 zu vermieten. Besichtigung nachmittags 5—7. * Universitätsstr. 6, 1. Etg.

»» Ein Haus ««
mit 2—3 Morgen Land, in der Nähe einer kath. Kirche, von einem älteren Ehepaar gesucht. Die Pacht wird halbjährlich im voraus bezahlt. Näheres in der Geschäftsst.

Ladenlokal
(event. mit Einrichtung) und kleine Wohnung zum 1. 10. 17 zu vermieten. Näheres **Stadtbäumer,** Wolbeckerstr. 57.

Wohnung, 3. Etage, vier Zimmer, Küche und Keller, an ruhige Mieter zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres * Dortmunderstraße 19.

Greven i. W.
In bess. Hause 3 sch., 2fenst. Räume an älteres Ehepaar zu vermieten. Passend für Pensionäre, da Angelegelegenheit vorhanden. Offerten unter **P P 3018** an die Geschäftsst.

Abgeschl. Wohnung, 2 Zim. und Küche mit elektr. Licht zum 1. Oktober zu vermieten. Wolbeckerstraße A 3.

Herrschaftl. 2. Etage.
5 Zimmer, Küche, kompl. Bad, Mansarde und Zubehör, sofort oder später zu vermieten. * Näh. Weselerstr. 39, Tel. 1293.

Ober-Laden
in bester Lage (Salzstraße) sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle.

Ladenlokal m. Wohng.
in günst. Lage zum 1. Okt. zu mieten ges. Off. mit Preisang. unt. **U 2133** an **A. Rolef,** Markt 37. a2

In meinem Hause Bült 13 steht zum 1. Oktober eine
»» Wohnung ««
zu vermieten, 4 Zimmer und Küche, Keller. Näheres **Deckwitz,** Bült.

Wohnung,
1. Etage,
Kronprinzenstraße 23, per sofort durch mich zu vermieten. 725 Mark.
Felix Kösters,
Fernruf 605, Paulstr. 12

Gesuchte Wohnungen

Gesucht zum 1. 8. **gut möbl. Zimmer** mit oder ohne Pens., wenn möglich mit Klavier in der Nähe des Hauptbahnhofs. Schr. Angebote unter **L M 212** an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer im Südviertel gesucht. Offert. unter **C C 223** an die Geschäftsstelle.

2 studierende, junge Mädchen suchen **Wohn- und Schlafzimmer** mit voller Verpflegung zum 15. September. Angebote mit Preisangabe sind zu richten unter **D D 224** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbl. Part.-Zimmer
von ein. Herrn gesucht. Nähe Servatiplatz. Off. m. Pr.-Ang. u. **G H 208** an die Gesch.

Herr sucht besseres
Wohn- u. Schlafzimmer
auf 14 Tage. Angebote unter **J J 3012** an die Geschäftsst.

1—2 gut möbl. Zimmer
mit Morgenk. in bess. Hause Nähe Lamberti zum 1. 8. 17 gesucht. Off. unter **Z A 239** an die Geschäftsstelle. *

Zwei, evtl. auch drei, möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung von Beamten-Ehepaar gesucht zu sofort oder auch später bis spätestens 1. 9. Offerten unter **Z A 47** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kriegerfamilie mit Kindern **sucht** zum 1. 8. oder später
möbl. Kriegswohnung,
Küche oder separate Kochgelegenheit, Wohnzimmer und 2 Schlafzimmer (am liebsten zum Alleinbewohnen), eventl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer und 2 leere Zimmer. Off. mit Preis unter **L L 192** an die Geschäftsst. ds. Bl. zf

Gut möblierte
Wohnung
in nur besserem Hause mit Bedienung u. elektr. Licht von kinderlosem Ehepaar, möglichst Nähe Servatiplatz, zum 15. Juli gesucht. Off. mit Preis erb. unter **K 2155** an **Aug. Rolef,** Markt 37.

Suche zum 1. Januar **Wohnung** von 4—5 Zimmern und Küche, im Preise von 450—500 Mk. in der Nähe des Hptbhfs., am liebsten part. Off. unter **B G 227** an die Geschäftsstelle.

Alleinstehender Herr sucht **gut möblierte Wohnung** (1—2 Zimmer) mit voller Verpflegung, möglichst auch mit elektr. Licht und Bad, Nähe Bahnhof. Angebote mit Preisangabe unter **F G 207** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 1. Oktober, evtl. 1. August, eine
Etagen-Wohnung
von 3—4 Zimmern nebst Zubehör. Angebote unter **M M 3015** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ehepaar ohne Kinder sucht zum 1. Oktober
»» Wohnung ««
im Preise von unges. 300 Mk. Off. u. **P R 215** an die Gesch.

3räum. **Wohnung** v. kinderl. Ehepaar mit Licht zum 1. 10. zu mieten gesucht. Off. unter **I W 218** an die Geschäftsstelle.

»» **Wohnung,** ««
3—4 Zimmer nebst Küche und Zubehör, von Privatbeamten (Dauermieter) mit kleiner Familie per 1. 10. 1917 zu mieten ges. Überwasser oder Kreuzviertel bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Offerten unter **A A 221** an die Geschäftsstelle.

Suche zu sofort, spätestens zum 15. August, 3—4 große,
trockene Räume,
evtl. Wohnung, zum Aufbewahren von Möbeln für die Dauer des Krieges. Angebote unter **G G 3010** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

— Wohnhaus —
3—4 oder 7—8 Räume und Nebengelaß, größerer Garten oder etwas Feld, Nähe Stadt oder Kirche zu mieten gesucht. Antritt zwischen Okt. 1917 oder April 1918. Offerten unter **K K 230** an die Geschäftsstelle.

Zwei Lagerräume
Nähe der Bahn zu mieten gesucht. **Kolberg,** Hamburgerstr. 35.

Suche zum 1. Okt. **Wohnung,** 4 Z. u. Küche nebst Zubehör, oder 1—2 Familienhaus mit Gemüsegarten zu mieten, evtl. späterer Kauf. Offerten unter **G H 247** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

2 einz. Personen suchen zum 1. August 2—3 **Zimmer-Wohn.** Offerten unter **S S 236** an die Geschäftsstelle.

Beamter sucht zum 1. Okt. in oder um Münster
Wohnung
von 400—500 Mk. (Dauermieter.) Off. erb. Gasthof **Grote,** Coesfeld i. W.

Kleine, ruhige Familie sucht zum 1. Oktober kleine **Oberwohnung** in besserem Hause. Offerten unter **Z A 220** an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Okt. 17 **zwei Zimmer und Küche** mit allen Bequemlichkeiten. Offerten unter **R R 235** an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Suche für sofort ein
»» Mädchen, ««
welches kochen kann und alle Haus- und Gartenarbeiten versteht. Lohn nach Übereinkunft. **Hermann Rau, Kuxferdreh bei Essen, Zeche Viktoria.**

Auf sofort oder später ehrliches, sauberes, im Haushalt durchaus erfahrenes **Mädchen** gesucht. Offert. erbeten unter **M O 213** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Besseres Mädchen
als Stütze i. kl. herrsch. Haush. (einz. Dame) ges. Off. unter **R S 216** an die Geschäftsstelle.

Kath., ansehnl., soub., jung.
»» **Mädchen** ««
für Haushalt und Bedienen der Gäste gegen guten Lohn und familiäre Behdlg. ges. Haush. 5 Pers. Off. unter **B B 222** an die Geschäftsstelle.

Jüng., prop. Mädchen
für nachmittags für leichte Arbeit und zu Kindern gesucht. Zumbroockstr. 8, 1. Etg.

Suche ein braves, kräftiges **Mädchen** im Alter von 15—16 Jahr. Selbig. kann in allen häusl. Arbeit. u. Küche angel. werden gegen gute Verpfleg. und Taschengeld. Näheres **Geistlicher Rat Sander, Vogelsmühle (Wupper), Barmen-Rittershausen.**

Propere Waschfrau gesucht. Meld. zwisch. 3½—5 nachm. * Dorotheenstraße 29 I.

Gesucht.
Zur Führung eines städtischen Landhaushaltes wird zum 1. August ein evgl., selbständ.,
junges Mädchen
gesucht. Mädchen vorhanden. * **Wurthmann, Osnabrück-Eversburg,** Haus 3, Anker.

1. Verkäuferin
für unser Haushaltungsgeschäft, verbunden mit Kurz-, Galanterie- und Luxuswaren, sofort gesucht.
Wiegmann und Co., Rheine in Westf.

Für kleinen Haushalt am Rhein wird ein in Küche und Haushalt erfahrenes
»» **Mädchen** ««
sofort gesucht. Angebote an **Frau F. G. Menne, Remagen (Rh.).**

Zum 1. September ein kath.
»» **Mädchen** ««
gesucht für Küche und Hausarbeit in einem bürgerlichen Hause auf dem Lande bei Familienanschluß. Offerten unter **H H 3011** an die Geschäftsst. *

Zum 1. August zuverlässiges **Stundenmädchen** gesucht. Industriestraße 29 part. Zu melden Nordstraße 14 I.

Zum 1. August älteres
»» **Mädchen** ««
oder einfache Stütze, die kochen, plätten und nähen kann, für kleinen Haushalt gesucht. Putz- und Waschfrau vorhanden. Meldungen an **Frau Maria Sattler, Rheinberg (Rhld.).**

Suche zum 1. Septemb. oder 1. Oktober 1917 eine Kriegerfrau oder älteres Mädchen als
Haushälterin
auf kleine Kötterei Nähe Münster. Besitzer steht ganz allein. Off. u. **J J 229** an die Gesch.

Suche auf sofort ein kath.
junges Mädchen
für kleinen Haushalt auf dem Lande für leichte Arbeit. **H. Fangmeyer, Thuine,** bei Freren.

Wegen Verheiratung des jetzigen, ein tüchtiges, selbständiges
»» **Mädchen** ««
für Küche und Hausarbeit zum 1. Sept. oder später gesucht. **Frau Mimi Brinkmann,** Göbenstraße 18.

In einer besseren Wirtschaft auf dem Lande, wo zwei Dienstmädchen vorhanden, wird vom 15. Juli bis 1. November ein anschnliches, junges
»» **Mädchen** ««
für Küche und Wirtschaft bei Familienanschluß gesucht. Lohn nach Übereinkunft. **Frau Th. Rohling, Haltern, Stadtmühle.**

Für kleinen, einfachen Haushalt älteres
Mädchen oder Frau
ohne Anhang sofort gesucht. Näh. Krummer Timpen 48.

Mädchen zur Aushilfe für 14 Tage oder 3 Wochen gesucht. Alter Steinweg 37.

Aufwartefrau
oder Mädchen für einige Stunden täglich gesucht. * Diepenbrockstraße 15.

Suche per sofort oder später
kath. Stütze,
die selbständig in Küche und Hausarbeit u. gut nähen kann, und per sofort ein
»» **Mädchen** ««
für Haus- und Gartenarbeit, das eine Kuh melken kann. Näh. **Frau H. Grotemeyer.**

Ein zuverlässiges, kath.
»» **Mädchen** ««
für Küche und Hausarbeit, das schon in Stellung war, zum 1. Oktober gesucht. **Frau Apotheker Otto Schulte, Senden in Westf.**

Saub. Mädchen oder Frau für einige Stund. vorm. ges. Hafenstraße 3 I.

Suche baldigst eine in der Anfertigung von Kostümen, Kleidern pp., selbständige
Direktrice.
Damen, die mit Landkundschaft verkehren, gute Zeugnisse nachweisen können, wollen Offerten mit Bild und Zeugnissen unter **F G 246** an die Geschäftsstelle dieses Blattes senden. Stellung ist im kath. Geschäftshause bei Familienanschl.

Suche für den 1. August braves, kath., durchaus ehrliches
»» **Mädchen** ««
für Küche und Hausarbeiten. Gehalt 30 Mark monatlich. **Frau Hermann Buschmann,** Kolonial- u. Drogen-Handlg., **Hamborn,** Holtenerstraße 194.

Perfekte Büglerin für jeden Tag der Woche gesucht. Näh. Melchersstraße 31 part.

Haushälterin
m. g. Zeugnissen, in Küche und Hausarbeiten erfahren, für klein. frauenl. Haushalt zum 1. August gesucht. Offerten unter **D E 243** an die Geschäftsstelle.

Schulmädchen zum Aufpassen der Kinder zu sofort gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Erfahrenes, zuverlässiges, kinderliebes
Dienstmädchen
zu August oder September gesucht. **Frau G. Kannengießer, jun., Haspe i. W.**

Nach auswärts aufs Land für sofort oder später ein kath.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit (1 Pers.), ebendaselbst zur Pflege eines Kindes ein **Mädchen** oder **Frau** gesucht. Näheres Warendorferstraße 39 I.

Zum 1. August oder später ein tüchtiges kath.
»» **Mädchen** ««
für alle vork. Arbeiten gesucht. **Frau Förster Dantzenberg, Riesenbeck** bei Hörstel.

Modes!
Einige tüchtige zweite
Arbeiterinnen
per sofort oder später gesucht.
Jos. Schlüter,
Salzstr. 58.

Suche auf sofort eine kathol.
Gehülfin
für Damenschneiderei. w2
Toni Fromme, Greven, Marktstraße 13.

Putzfrau od. Mädchen
gesucht. Kettelerstr. 6 III.

Suche zum 1. August ein
Zweitmädchen.
Anton Deckwitz, Fleischwarenfabrik, Bült.

Saub. Pers. z. Wasch. u. Putz. gl. N. Gallitzinstr. 1 I.

Puh.
Lehrmädch. u. 2. Arbeiterin ges. Näh. Gallitzinstr. 1 I.

Saub. Mädch., das zu H. schläf. f. f. alle Hausarb. sof. ges. Näh. Gallitzinstr. 1 I.

Erzieherin
in ein herrschaftl. Haus nach auswärts gesucht (5jähriger Knabe). Offert. mit näheren Angaben unter **W Z 180** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Braves junges Mädchen
für Hausarbeit (morgens) sofort gesucht. **R. Lobenberg,** 47 Dorotheenstr. 27, 1. Et.

Wegen plötzlicher Erkrankung des jetzigen Mädchens ein *
tüchtiges Mädchen
für sofort gesucht. **Alter Steinweg 37.**

Katholische **Gehilfin** zum Kleidermachen sofort gesucht. Offerten unter **B B 3005** an die Geschäftsstelle.

Zum 1. Oktober d. Js. suche für meinen Geschäftshaushalt ein properes, kinderliebes
»» **Mädchen** ««
für Küche und Hausarbeit. Selbiges kann auch im Kochen angelernt werden. * **Frau Karl Strohband, Ochtrup.**

Wir suchen *
Arbeiterinnen
und
Büglerinnen
für dauernde Kriegsarbeit. *
Heger & Renling,
Dahlweg 7a.

Ein in Küche und Haushalt erfahrenes, *
gebildetes Fräulein
für meine 4 Kinder (Alter 8 bis 15 Jahre) zum baldigen Eintritt gesucht. Gehaltsansprüche, Zeugnisse mit Photographie erbeten an **Frau Hüttendirektor Wirtz, Mülheim (Ruhr).**

Gesucht für sofort oder bald älteres, zuverlässiges, kath. Mädchen als
Köchin
und besseres, in allen Hausarbeiten erfahrenes, kath.
Zweitmädchen.
Gute Zeugnisse erforderlich. **Fr. Landrat von Schlechtendal, Köln-Mülheim.** *

14jähr., schulfreies Mädchen zu einem Kinde und für leichte Hausarbeit gegen gute Kost gesucht. Off. unter **T W 179** an die Geschäftsstelle. *

Suche zum sofortigen Eintritt ein
»» **Mädchen** ««
zur Führung mein. Haushalts **Caroline Becker, Coesfeld i. W.**

Für Geschäftshaushalt auf dem Lande, Nähe Münsters, wird zum 1. Oktober ein ehrliches, zuverlässiges *
»» **Mädchen** ««
für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Kochen kann erlernt werden. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Offerten unter **K K 3013** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schulfreies bess. **Mädchen** für morgens zur Beaufsichtigung zweier Kinder ges. **Frau Dr. Janssen,** Südstr. 3 I.

Für das **Landratsamt** und den **Kreisausschuß** zu **Burgsteinfurt** wird zum möglichst baldigen Eintritt eine
Hilfskraft
(auch Dame) gesucht, die bereits in der Verwaltung oder in ähnlichem Betriebe tätig war. Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden bald erbet.

Schmiede oder Schlosser
sofort gesucht. * **Heinrich Röer,** Bremerstraße 30/32, Tel. 2618.

Schneidergehilfen f. Damen- und Herrengroßstück sucht **G. Michel, Osnabrück,** Kamp 45.

Friseur-Gehilfe
sofort gesucht. * **Frau Reinhard Sasse, Friseurgeschäft, Recklinghausen.**

Lehrling für Lager und Expedition sofort gesucht. **B. Frantz,** Bremerstr. 40.

Herrenschneider oder geübte Flickerin für Herrenkleider ges. Hovastraße 32 II.

Für mein Getreide-, Landesprodukten- und Kolonialwaren-Geschäft suche erfahrenen,
zuverlässigen Kommis
zum baldig. Eintritt. Schriftliche Angebote erbeten. **Aug. Todar, Warendorf.**

Tüchtig. Reisenvertreter.
Auswärtiger Groß-Vertrieb **hat Alleinvertretung im Regierungsbezirk Münster, Westf.,** zu vergeben. **Dauernde, gute Stellung. Branche-Kenntnisse nicht erforderlich.** Offerten unter **O O 3017** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Laufbursche
gesucht. **Emil Wirth,** Urbanstr. 11.

Wir suchen für sofort einen
Elektromonteur.
Hülsbömer & Weischer,
Neubrückenstr. 19.

Gesucht für sofort mehrere erwachsene u. jugendliche
Arbeiter.
Faktabrik. Mittelhafen.

Lichtspielhaus Tonbildtheater

Salzstrasse 25. Fernruf 857. Ludgeristrasse 28a.

Heute! Nur kurze Zeit!

Graf Dohna und seine „Möwe"

Amtliches Filmdokument in 4 Abteilungen.

Die Kaperfahrt S. M. S. „Möwe".

Aus „Der Film als Urkunde" von Oberstabsarzt Dr. Meißner.

Dieser Film ist eine Urkunde, weil er die lautere Wahrheit spricht und zeigt, wie deutscher Seemannsgeist mit Menschlichkeit, aber auch mit eiserner Energie, das schwere Werk der Vernichtung feindlicher Tonnage vollbringt, ein Vernichtungswerk, dessen Schuld nur dem ruchlosen England mit seiner völkerrechtswidrigen Aushungerungspolitik zugeschoben werden muß. In diesem Film gibt es keinen „Baralong", keinen „King Stephan", hier sieht man unsere todesmutigen Blaujacken mit klarem Auge und fester Faust für ihr geliebtes Heimatland kämpfen.

Eine Urkunde des Krieges, die vielleicht später, wenn einmal wieder der Friede über diese arme, blutende Erde schreitet, auch manchem stolzen Sohne des meerbeherrschenden Albion die Schamröte ins Gesicht treiben wird darüber, daß seine Landsleute es einst wagten, so über deutsche Treue und deutschen Mut zu lügen. Freude hat es unseren „Möwe". Leuten gewiß nicht gemacht, so viel Gut und Früchte emsigen Fleißes zu vernichten, aber England zwang sie dazu, denn höher als alles steht ihnen die Heimat und ihre Lieben daheim.

Seht euch diesen Film an, auch ihr alle, die ihr sonst das rollende Bild nicht liebt! Ihr alle werdet lernen, daß der Kriegsfilm eine Urkunde sein kann, wenn Treue und Wahrheit die Regie führen und nicht Falschheit und Trug.

Die Vorführung dieses Werkes beginnt
im **Lichtspielhaus** um 4, 6½ u. 9 Uhr.
im **Tonbildtheater** um 2½, 4 u. 5½ Uhr
Vorher das übrige Programm.
Schüler-Vorstellungen
zu ermäßigten Preisen!

Abends von 7 Uhr ab haben nur Erwachsene Zutritt.

Offene Stellen.

Amtsgehülfe,
evtl. auch Kriegsbeschädigter, auf sofort gesucht.
Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugnissen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche an den Unterzeichneten zu richten.
Heiden, Westf., 9. Juli 1917.
Der Amtmann.

Zum sofortigen Eintritt ein
»» **Kommis** ««
für Lager und Versand gesucht. Angebote unter **S T 178** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche für sofort oder später einen **Schneiderlehrling.** Offerten unter **B 5111** an die Ann.-Exp. **E. Bendel,** Ludgeristr. 12.

Gesuchte Stellen.

Älteres, zuverlässiges, kath. **Küchenmädchen** sucht Dauerstelle zum 1. August. Offerten unter **W Z 219** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Langjährige Wäscherin sucht noch einige Waschstellen. Ritterstr. 29, 1 Treppe hoch.

Junges Mädchen, welches die Handelssch. bes. hat, s. Stell. auf einem Büro oder Geschäft. Offerten unter **E E 225** an die Geschäftsstelle.

Modes.
1. Arbeit., Kölnerin m. g. Empf., sucht Stell. in Münster oder Umgebung. Off. unter **H H 228** an die Geschäftsstelle.

Schneiderin sucht noch Kundschaft zur Anfertigung von Damenblusen, Röcken, Kinderkleidern usw. zu mäßig. Preisen. Hoppendamm 13, 3. Etg.

Jung. Mädchen, Waise, sucht Stelle in Wirtsch. od. Bäckerei, evtl. auch im Privathaushalt. Offerten unter **M M 232** an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen, im Kochen u. allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle zum 1. August. Offerten unter **K L 134** an die Geschäftsstelle. §2

Junger Mann vom Lande sucht Stelle als **Dienstknecht** bis im Herbst oder auch länger. * Zu erfr. in der Geschäftsst.

Landwirtssohn, 27 Jahre alt, kath., sucht
Stellung als Verwalter
(am liebsten da, wo die männliche Kraft fehlt). Angebote unter **L L 3014** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Mann sucht nach 5 Uhr **Nebenbeschäftigung,** wenn möglich als Buchbinder. Offerten unter **K L 211** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein, mit der Landwirtschaft durchaus vertrauter **Mann,** der selbständig wirtschaften kann, sucht wegen Rückkehr d. Besitz. anderweit. Stellung auf klein. Bauernhof, wo d. Mann fehlt. Selbiger ist militärfrei, rüstig und gesund. Offerten unter **J K 210** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Soldat, von Beruf Mechaniker, sucht für Sonntags **Beschäftigung.** Offerten unter **H J 209** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kraftwagen-Führer
(militärfrei), sucht für bald od. später Stellung. Offerten unter **F F 187** an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2f

Strebsamer
Kaufmann,
Christ, 29 J., gute Referenzen, Militärverhältnis a. v., wegen Beschädigung der linken Hand, sucht in der Kriegsindustrie oder ähnlichem Unternehmen besseren Posten zu erwerben. w2 Off. u. **C C 3006** an d. Gesch.

Theater
des Konserv. der Musik
Sonntag, den 15. Juli, abends 8½ Uhr, a3 im **Zoologischen Garten:**
Muttersegen
oder „Die Perle von Savoyen"
Musik-Volksstück in 5 Akten.
Preise der Plätze: 1,50 M., 1 M., 70 Pfg.



Der große billige
Fischverkauf
findet diese Woche nur Freitag vormittag **am** Mauritztor statt. **A. Lipfert.**

Lebendfrische
Schellfische
Donnerstag mittag eintreffend empfiehlt **Franz Reinke,** Jüdefelderstr. 41

Massieren
gegen **Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, bei steifen Gliedern, Gelenken, Schultern, (Verrenkungen, Überbein) etc. Schröpfen** und **Fußpflege.**
J. H. Beßmann,
Masseur und Heildiener,
Neuplatzstr. 32. Fernruf 2695.

Handkoffer
in
Hartpappe
Kunstleder
Vulkan Fibre
Rohrplatten
von **4,25** an.
Engelhard & Co.
Telef. 1102. Ludgeristr. 110.

Kaiser-Café.
Inhaber Wilhelm Steiner.
Rothenburg 9. 1. Etage.
Heute, Donnerstag,
den 12. Juli:
Operetten-Abend
(Verstärktes Orchester).
Ausgewähltes Programm.

Statt besonderer Anzeige.
Meine Verlobung mit Fräulein **Clare Whyte** Rittergut Lonne b. Fürstenau beehre ich mich anzuzeigen.
Antonius Schulze-Berndt
Suddendorf bei Schüttorf
Juli 1917.

Das
Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen **Wehrmann**
Hermann Fischer
findet statt Freitag, den 13. d. M., morgens 8½ Uhr, in der St. Josephs-Pfarrkirche, Hammerstraße, wozu alle Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Das
Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen **Musketier**
Carl Hülsmann
findet statt am Freitag morgens 8 Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.



Heute morgen 6¼ Uhr entschlief sanft im Herrn mein lieber Vater, der
Ingenieur
Franz Randebrock
im 78. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch ein christliches Leben und gestärkt durch die Tröstungen unserer Kirche.
Münster, den 11. Juli 1917.
Heinrich Randebrock.
Die Beerdigung findet statt Samstag, 14. Juli, nachmittags um 4 Uhr vom Sterbehause, Neuplatzstraße 4, aus; das Seelenamt am **gleichen Tage,** morgens um 9 Uhr in der Ueberwasserkirche.

Totenbriefe werden schnell u. billig angefertigt.
Aschendorffsche Buchdruckerei.



Nach Gottes hl. Willen entschlief Sonntag nacht sanft unser lieberguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Herr
Klemens Anfang.
Er starb im 73. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch einen christlich frommen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, nach kurzer Krankheit, infolge Altersschwäche.
Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen, besonders den Priestern am Altare.
Die trauernden Angehörigen.
Münster i. W., den 11. Juli 1917.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, 13. Juli, morgens 8 Uhr, von der Josephskirche aus, darauf 9 Uhr das Seelenamt.

†
Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen **Kaufmann und Stadtrat**
Herm. C. Bispinck
findet **Freitag, den 13. Juli, morgens 9 Uhr** in der St. Ludgeri-Pfarrkirche statt.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Heinrich Wibbel
findet statt am Freitag, 13. Juli, morgens um 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt
für unsern im Kriege gefallenen lieben Sohn und Bruder
Joseph Paulfeuerborn
findet statt Freitag, den 13. Juli, morgens 8 Uhr, in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, sage allen meinen tiefgefühlten Dank.
Rorel, im Juli 1917.
Frau Gutsbesitzer Wilhelmine Große-Kulenbed.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme um den schmerzlichen Verlust meines unvergeßlichen Sohnes und unseres Bruders sagen wir hiermit Allen, besonders der Fa. E. Schütte, sowie dem Verein „Olymphia" unsern tiefgefühlten Dank aus.
Frau Wwe. Becker und Angehörige.